Nr. 68. Dienstag, 22. März 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Liberalismus und die Flotte.

Eine Erinnerung an die Flottenbewegung von 1861.

I.

Fragen der Landesvertheidigung sind keine Parteifragen. Ein Mann der Linken kann eine stärkere Vermehrung unserer Flotte für ebenso nothwendig halten, als ein Conservativer. Thatsächlich ist aber der Liberalismus seit 1848 Jahrzehnte lang der Träger des nationalen Gedankens und der Forderung einer deutschen Seewehr gewesen. Der Fünfziger-Ausschuß des ersten deutschen Parlaments erließ am 11. Mai 1848 zugleich mit einem Schreiben an die Bundes-Versammlung einen Aufruf an das Volk, Sammlungen für eine deutsche Flotte zu veranstalten. In diesem Aufruf heißt es:

„Deutsche Kriegsflotten wiegten einst ihre Masten auf allen Meeren, schrieben fremden Königen Gesetze vor, verfügten selbst über die Kronen deutscher Macht und Herrlichkeit. Jetzt sind wir wehrlos auf der weltenverbindenden See, jetzt sind wir wehrlos selbst auf unseren heimathlichen Strömen! . . . Das kleine Dänemark verhöhnt das große, im Lichte seiner Freiheit, im Bewußtsein seiner hohen Weltsendung doppelt mächtige Deutschland! Unsere Nationalehre ist angetastet, der deutsche Gewerbefleiß bedroht! Kann, darf ein großes, edles Volk solches ertragen? In den Nord- und Ostseestaaten antworteten unsere wackeren Brüder bereits mit der That ein mannhaftes Nein! Gemeinsames Handeln thut noth, nur die gemeinsame Kraft kann helfen für die Gegenwart, kann helfen für die Zukunft. Es gilt, eine deutsche Kriegsmarine zu gründen."

An den verschiedensten Orten in Süd und Nord wurden Comités gebildet, welche Sammlungen eröffneten. Aus dem Ertrage derselben wurden auch Ruderkanonenboote und andere Kriegsfahrzeuge gebaut. Die Forderung des deutschen Volkes fand jedoch beim Bundestage kein Gehör. Was an Kriegsschiffen vorhanden war, brachte im Auftrage des Bundestages sein Commissar Dr. Hannibal Fischer unter den Hammer.

Aber mit dem Wiederaufleben der nationalen Bewegung im Anfang der sechziger Jahre trat die Forderung einer deutschen Flotte sofort in den Vordergrund.

Auch im äußersten Osten — und besonders in den Provinzen, welche nicht zum deutschen Bunde gehörten — zeigte sich ein lebhaftes Interesse für die Schaffung einer deutschen Seewehr. Am 21. Juli 1861 fand im „Artushofe" zu Danzig eine Versammlung von 350 Mitgliedern des National-Vereins aus den Provinzen Preußen, Posen und Pommern statt, der auch die Abgeordneten Schulze-Delitzsch, Frhr. von Hoverbeck, von Forckenbeck, Dr. Bender, von Hennig 2c. beiwohnten. Einmüthig verlangte die Versammlung, daß Preußen, ohne sich in Verhandlungen mit dem Bundestage einzulassen, direct mit den anderen Küstenstaaten über die Beschaffung einer deutschen Flotte unter preußischer Führung in Unterhandlung treten möchte und daß, um das Interesse für den großen Zweck lebendig zu erhalten, freiwillige Sammlungen für eine solche Flotte veranstaltet werden möchten. „Es sei — so führte das Referat des Hrn. Rickert aus — vollständig abnorm, daß Deutschland, obgleich es nächst England und Nordamerika die größte Handelsflotte der Welt besitze, für seine Küsten und seinen Handel keinen Schutz habe. Wolle das deutsche Volk sich aus seiner Ohnmacht erheben und zu der seinem geschichtlichen Beruf entsprechenden Geltung gelangen, so müsse es auch über die Meere, welche an seine Küsten spülen, Herr sein. Auf den Norden Deutschlands, bis hinaus über seine Meere, verweise die Geschichte die Zukunft des Vaterlandes und unsere Hoffnungen." Einmüthig wurde eine Resolution in diesem Sinne angenommen mit dem Antrage an den Ausschuß des National-Vereins, dieselbe der General-Versammlung vorzulegen. Zu derselben wurden deputirt die Herren Prof. Dr. John-Königsberg i. P., Rechtsanwalt Lipke und Rickert-Danzig.

Am 23. und 24. August 1861 wurde alsdann in der General-Versammlung des National-Vereins zu Heidelberg die Flottenfrage verhandelt. Der National-Verein hatte damals über 15 000 Mitglieder, seine jährlichen Einnahmen betrugen ca. 52 000 Gulden, sein Vermögen 33 000 Gulden. Der Ausschuß, dem außer dem Vorsitzenden von Bennigsen unter anderen A. Delbrück, Franz Duncker, von Forckenbeck, Fries-Weimar, von Hoverbeck, Lehmann-Kiel, Miquel, von Rochau-Heidelberg, Schulze-Delitzsch, von Unruh, angehörten, war in einer Vorberathung über die Flottenfrage zu dem Beschluß gekommen, der Generalversammlung eine Resolution vorzuschlagen, welche die Wiederaufnahme der Sammlungen empfahl.

Der Vorsitzende von Bennigsen kennzeichnete bei der Eröffnung der General-Versammlung in treffenden Worten den Siegeszug, welchen der nationale Gedanke damals trotz der ungünstigen inneren Verhältnisse in Preußen gehalten. „Es ist etwas Erhebendes" — sagte Hr. v. Bennigsen — „wie das Gefühl der Sicherheit, das Bewußtsein des endlichen Sieges, gewachsen ist unter uns Deutschen. Diese siegreiche Zuversicht, wir wollen sie offen hier ausdrücken, vor Freund und Feind; die Zukunft Deutschlands, sie gehört uns, unserem politischen Gedanken; dem Gedanken der Macht und Einheit Deutschlands, dem gehört die Zukunft unseres Vaterlandes. Wir freilich, wir werden zeigen müssen durch Hingabe unseres ganzen Selbst, durch den heiligen ernsten Willen, durch die vollkommenste Einmüthigkeit, daß wir werth sind, an diesem Werke zu arbeiten, und daß wir würdig sind, noch bei unseren Lebzeiten die vollständige Durchführung dieser großen Aufgaben zu erreichen. (Stürmischer Beifall.) Von Ermattung, von Verzweiflung an dem Ziele, das wir uns gesteckt, kann keine Rede sein. Die freudigste Zuversicht, wir haben sie uns bewahrt und wir werden sie auch weiter unter ungünstigen äußeren Verhältnissen uns erhalten. An uns liegt es, ob wir das große Ziel bald erreichen." (Lebhafter Beifall.)

Politische Tagesschau.

Danzig, 21. März.

Reichstag.

Der Reichstag beendete am Sonnabend die zweite Berathung der **Militärstrafgerichtsordnung.** Auch heute wurde durchgehends an den Beschlüssen der Commission festgehalten, nur in einem einzigen Falle machte man eine Ausnahme. Beim § 274 hatte die Commission einen Zusatz gemacht, wonach den Verletzten der Zutritt zu der öffentlichen Hauptverhandlung in allen Fällen (also auch dann, wenn der Verletzte im Rang unter dem Angeschuldigten steht) zu gestatten sei. Diese vom Kriegsminister bekanntlich als einer der Steine des Anstoßes bezeichnete Bestimmung wurde durch einen Antrag des Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) unter Zustimmung des Kriegsministers **v. Goßler** dahin modificirt, daß man dem Gericht die Entscheidung über den Zutritt in jedem einzelnen Falle überläßt.

Angenommen wurde sodann das Einführungsgesetz. Beim § 33, der die Einrichtung der obersten militärgerichtlichen Instanz für Baiern einer anderweiten gesetzlichen Regelung vorbehält, bestätigte auf Wunsch des Abg. Frhrn. **v. Hertling** (Centr.) der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**, daß dieser Paragraph aus dem Bestreben hervorgegangen sei, die Frage noch offen zu halten und als res integra zu lassen, bis eine Verständigung stattgefunden hätte. Diese Verständigung sei angebahnt durch Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Baiern. Gelänge diese Verständigung, und er habe keinen Grund, daran zu zweifeln, so würde die Regelung der Angelegenheit keinen Schwierigkeiten begegnen.

Auf der Tagesordnung stand dann noch die Fortsetzung der Berathung des Entwurfs betreffend die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter.** Zunächst sollte die Abstimmung über § 1 stattfinden. Abg. **Singer** (Soc.) zweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 165 Abgeordneten, also **Beschlußunfähigkeit** des Hauses.

Am Montag stand der Etat des Invalidenfonds und der Etat der Reichseisenbahnen etc. auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Berathung des **Eisenbahnetats** fort.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (conf.) sucht darzulegen, daß die Eisenbahn- und die Finanzverwaltung an zahlreichen Unfällen nicht Schuld seien. Die Unglückschronik in anderen Ländern sei noch reichhaltiger, als in Preußen. Die Kanäle würden den Wagenmangel zu gewissen Zeiten nicht aus der Welt schaffen. Der Kampf gegen den Assessorismus sei überflüssig, denn die Techniker seien den Verwaltungs-Angelegenheiten nicht gewachsen.

Abg. **Gamp** (freiconf.) nimmt die Eisenbahn- und die Finanzverwaltung in Schutz und lobt das Staatsbahnsystem. An Unfällen seien weniger die Beamten schuld als das Publikum, das eine große Fahrgeschwindigkeit und bequeme Zugwagen verlange. Auch er könne in dem augenblicklich herrschenden Assessorismus einen Nothstand nicht finden. Doch sollte man unter den jungen Assessoren eine sorgfältige Auswahl treffen.

Abg. **Kircher** (Centr.) führt die Unfälle zurück auf die geringe Zahl und Besoldung der Betriebsbeamten.

Abg. **Wallbrecht** (nat.-lib.) klagt über die übel angebrachte Sparsamkeit.

Ferner sprechen die Abgg. **Ring** (conf.), **Schmieding** (nat.-lib.) und **Stötzel** (Centr.).

Abg. **Ehlers**-Danzig führt aus, man habe in der Regierung bisher zu gleichgiltig der Entwicklung des Verkehrs gegenübergestanden. Die Eisenbahnen seien ein gewerbliches Unternehmen und müßten gewerblich rationell behandelt werden. So harmlos wie der Abg. Gamp könne er die Beschwerden des Publikums nicht ansehen. Die berechtigten Wünsche der Beamten müsse der Minister erfüllen. Es sei falsch, daß nicht fest angestellte Beamte sorgfältiger sind, weil sie ihre Existenz verlieren können. Im Gegentheil, solche Leute werden unruhig, nervös. Um seine Pflicht recht zu thun, müsse man eine wirthschaftliche Sicherheit haben. Das technische Element in der Verwaltung dürfe nicht durch das juristische zurückgedrängt werden. Auch die kaufmännischen Elemente sollte man in die Verwaltung hineinnehmen.

Hierauf wurde die Debatte, in die die Minister **Thielen** und **v. Miquel** wiederholt eingriffen, auf Montag vertagt.

Einweihung des Prinzen Friedrich Karl-Denkmals in Metz.

Metz, 20. März. Heute als am 70. Geburtstage weiland des Prinzen Friedrich Karl von Preußen erfolgte hier in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold die Enthüllung des Denkmals des fürstlichen Feldherrn. Anwesend waren der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe, der commandirende General des 16. Armeecorps, sowie die gesammte Generalität dieses Armeecorps, der Gouverneur von Metz General von Froben, zahlreiche andere Generale, darunter Generaloberst Graf Waldersee, der Gouverneur von Straßburg v. Jena und der Schöpfer des Denkmals Professor v. Miller aus München, sowie zahlreiche höhere Civilbeamten und andere hervorragende Persönlichkeiten. In seiner Festrede schilderte Graf Häseler in markigen Worten den militärischen Werdegang des Prinzen Friedrich Karl, seine Tugenden als Soldat und Mensch und gedachte der hohen Thaten des Prinzen, die unvergänglich im Buch der Geschichte des Vaterlandes verzeichnet stehen.

Hierauf gab Prinz Friedrich Leopold das Zeichen zur Enthüllung, die unter dem Gruß der Geschütze von der Feste „Prinz Friedrich Karl", unter dem Präsentiren der Truppen und dem Geläut der Glocken der Garnisonkirche erfolgte. Hierauf verlas Graf Häseler folgende **Ordre des Kaisers:**

„An der heutigen Enthüllungsfeier des Denkmals für weiland Se. kgl. Hoheit den Generalfeldmarschall

Mansura.

Roman aus Algerien von **Tanera.**

[Nachdruck verboten.]

2) (Fortsetzung.)

Das Dorf Palaestro, auf dem Wege von Alger nach Setif und Constantine beim Durchbruch des Iserflusses durch die Gebirge der Kabylie gelegen, war erst Ende der sechziger Jahre gegründet worden. Eine Eisenbahn nach Alger befand sich damals gerade im Bau. Der Ort hatte beim Ausbruch der Revolution von 1871 etwa 300 Einwohner, theils tirolische, italienische und spanische Eisenbahnarbeiter, theils französische Colonisten.

Anfangs April 1871 saßen ein französischer Arbeiter und seine Frau und Tochter in der Wirthschaft des Dorfes und verzehrten ihre Abendmahlzeit. Der Sohn des Kaids der Ammal, d. h. der Angehörigen eines der benachbarten Kabylenstämme, trat mit mehreren seiner Stammesgenossen ein und ließ sich und seinen Begleitern Kaffee geben. Im Laufe des Gesprächs zeigte der junge Kabyle auf die hübsche Tochter des französischen Arbeiters und bemerkte halb im Ernst, halb im Scherz in arabischer Sprache: „Diese darf nicht getödtet werden, wenn demnächst der Kampf beginnt. Ich werde sie zu meiner Frau machen."

Diese Worte verstand die junge Französin und theilte sie ihren Angehörigen mit. Das war das erste Zeichen, daß die schon lange bemerkte Gährung unter den Eingeborenen bald zu einem Ausbruch führen könne. Der nach der Stadt Alger gereiste Maire des Dorfes erkannte während seiner Rückkehr ebenfalls die feindselige Stimmung der Kabylen und erzählte seine Wahrnehmungen im Dorfe. Daraufhin verließen etwa 200 europäische Bewohner von Palaestro und den benachbarten Höfen die Gegend und suchten sichere Unterkunft in der von Truppen besetzten Stadt Alger. Der Maire Bassetti mit dem Pfarrer, etwa 100 kühne Männer und zehn ebenfalls sehr muthige Frauen blieben in ihrem neuen Heimathsorte zurück.

Von der Versammlung der Araber und Kabylen unten in der Iserschlucht hatten sie keine Ahnung.

So kam der 20. April 1871 heran.

Zwei Kinder eines französischen Colonisten sollten von einem etwas vom Dorfe entfernten Futterhausen Heu holen. Angsterfüllt kamen sie nach einigen Minuten zurückgelaufen und riefen, daß Kabylen die Mühlen im Thal in Brand steckten, und daß ihnen selbst Kugeln um die Ohren gepfiffen hätten.

Jetzt begann der Maire, ein schneidiger Italiener, eine fieberhafte Thätigkeit.

„Läutet Sturm! Zu den Waffen! Zu den Waffen!"

In wenigen Minuten standen die braven Männer bereit, mit den Waffen in der Hand ihr Eigenthum zu schützen oder doch ihr Leben auf das theuerste zu verkaufen. Auch aus den Blicken der wenigen Frauen leuchtete fester Wille und kühner Muth.

„Ihr besetzt das Pfarrhaus. Dort übernimmt Capitän Auger das Commando. Ihr vertheidigt das Bureau der Eisenbahnverwaltung und Ihr folgt mir in die Gendarmeriekaserne. Nun geht und wehrt Euch, so gut Ihr könnt. Gott steh' Euch bei!" —

Die Leute vertheilten sich, wie es ihnen befohlen worden war. Ein junger, noch unbewaffneter Italiener aber, der als der letzte in das Gendarmeriegebäude treten sollte, sah noch einmal nach rückwärts. Da bemerkte er unten bei der Mühle seines Vaters eine Kabylin mit einem Kinde.

„Wenn die Bestie unsere Mühle anzündet, erdroßle ich sie."

Damit rannte er, trotz der Zurufe der übrigen, so schnell er konnte, hinab nach der Mühle. Von oben folgten ihm neugierige Blicke. Man sah, daß er bald die ihn ruhig erwartende Eingeborene erreicht hatte. Dann bemerkte man, daß beide einige Worte wechselten. Mit einem Male griff der Italiener nach dem im Schoß der Frau sitzenden Kinde, riß es aus den Händen seiner Wärterin und lief mit dem kleinen Wesen auf dem Arm dem Dorfe zu. So schnell sie es vermochte, rannte die Kabylenfrau hinter ihm her. Der junge Mann war aber schon zu weit voraus. Freilich behinderte ihn die Rücksicht auf das Kind so, daß er nicht rasch laufen konnte. Trotzdem erreichte ihn die Frau erst, als er dicht vor der Thür der Gendarmeriekaserne stand. Sie wollte ihm das etwa ein Jahr alte Mädchen wieder entreißen. Da tauchten auf dem Abhang vor dem Dorfe etwa 3- bis 400 Kabylen auf und schienen gegen Palaestro vorgehen zu wollen. Der Maire erkannte, daß ein längeres Offenbleiben der Thür gefährlich werden könne, sprang hinaus, schob die Kabylenfrau und den jungen Italiener mitsammt dem Kinde in die Kaserne, folgte selbst nach und schloß von innen die Thür. — Nun erst verzichtete die auf solche Weise gefangene Eingeborene auf weitere Versuche, das kleine Mädchen in ihre Gewalt zurückzubekommen und schaute mit wilden drohenden Blicken auf die sie neugierig betrachtenden Europäer. — Jetzt gab der junge Italiener das Kind einer Französin und bemerkte zum Maire: „Das ist des Töchterchen des Amin Mohammed-Burahla. Vielleicht kann es uns einmal nützen, ein solches Pfand in der Hand zu haben."

„Du hast klug gehandelt, Giovanni", entgegnete der Maire. „Wir wollen das Kind und die Dienerin des Amin hier behalten. Diese kann die Fürsorge für das Mädchen übernehmen und bleibt unsere Gefangene." Nun wurde das Kind der Kabylenfrau zurückgegeben und ihr sebst ein Platz in einem der hinteren Zimmer bei den französischen und italienischen Frauen zugewiesen. Allmählich fügte sich die Eingeborene etwas williger und erzählte, daß sie von ihrem Herrn Befehl erhalten, die kleine Mansura ins Lager zu bringen. Sie hätte nur bei jener Mühle etwas ausgeruht und wollte dann in die Iserschlucht hinabsteigen. Wenn sie gewußt hätte, daß der Kampf schon ausgebrochen sei, so wäre sie gewiß nicht auf diesem Wege gekommen.

Als man sie nun über das Lager und die Absichten ihrer Landsleute ausfragte, gab sie keinerlei Antwort mehr, sondern setzte sich stumm auf ihren Platz und starrte düster vor sich hin.

Unterdessen hatten die Männer in den drei zur Vertheidigung allein möglichen Häusern die Fenster und die in den Dächern angebrachten Schießlöcher besetzt und warteten der kommenden Ereignisse. Die Kabylen umritten das Dorf, ohne eine Feindseligkeit zu unternehmen. Mit einem Male hielten sie in langer Linie und ein einzelner Reiter auf einer schönen schwarzen Eselin ritt allein gegen Palaestro vor, hielt etwa 200 Meter vor dem Dorfrand und entfaltete eine große grüne, mit rothen Quasten geschmückte Fahne. Während er diese lebhaft hin- und herschwenkte, sang er wilde fanatische Beschwörungsformeln, und gleichzeitig eröffneten die Kabylen hinter ihm ein rasendes, aber ungezieltes und darum auch ungefährliches Feuer aus ihren langen, veralteten Steinschloßflinten.

„Zielt auf die Köpfe der Hunde und dann: Feuer!"

Die Schüsse krachten; einzelne Kabylen warfen die Arme in die Höhe und brachen dann sterbend zusammen. Schaurig erklang jetzt der wilde Gesang des Reiters mit der Fahne auf der Eselin.

„Schießt doch den verfluchten Kerl herunter, es ist der wilde Mokaddem*) Mohammed-Ben-Lunis. Er hat die Fahne aus der Kuba**) des Baba-Ali geholt und fanatisirt mit seinem Geheul seine heidnischen Spießgesellen."

Ein heftiges Feuer wurde auf den dort ununterbrochen seine Fahne schwingenden Mönch gerichtet. Rechts, links, vor und hinter ihm schlugen die Geschosse auf die Erde; allein keines traf ihn. Die tapferen Vertheidiger von Palaestro waren eben nur wenig geübte Schützen, und in der colossalen Erregung dieser Stunde fehlte ihnen völlig die Ruhe, um sorgsam zu zielen und ohne zu zittern abzudrücken.

„Soll denn dieser Teufel unverwundbar sein?"

Mit diesen Worten ergriff der Maire seine Jagdflinte, lud sie mit besonderem Bedacht, zielte und schoß. „Sapristi! Auch gefehlt! — Aber nahe vorbei muß es gegangen sein. Der Kerl reißt wenigstens aus."

Der Mokaddem zog sich wirklich zurück und mit ihm verließen alle Kabylen die von ihnen bisher besetzte Stellung und verschwanden hinter den Büschen des Abhangs. Die Vertheidiger von Palaestro schossen ihnen zwar nach, konnten aber keinen Erfolg ihres Feuers beobachten, weil die Kabylen alle Todten und Verwundeten mitschleppen. Bald herrschte rings um Palaestro völlige Ruhe. Nunmehr schickte der Maire je einen Mann nach dem Pfarrhaus und der Mairie, um zu fragen, ob dort niemand verwundet worden sei. In der Gendarmeriekaserne hatte der kurze Kampf keine Opfer gefordert. Bald trafen aus den anderen Häusern die gleichen günstigen Nachrichten ein. Dies stärkte den Muth der tapferen Vertheidiger sehr, denn sie erkannten, daß die Kabylen mit ihren veralteten schlechten Flinten nichts gegen die drei festen Häuser ausrichten konnten, während die neuen europäischen Jagdgewehre der Colonisten und die drei Chassepotbüchsen der Gendarmen den Gegnern schwere Verluste beizubringen vermochten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Arabischer Mönch der Khuans.

**) Wallfahrtskapelle eines Heiligen.

Prinzen Friedrich Karl von Preußen nehme Ich den lebhaftesten Antheil. Ich gebe hierin Meiner großen Freude und Befriedigung darüber Ausdruck, daß dem unvergeßlichen, hochherzigen Prinzen und ruhmvollen Heerführer, der seine Truppen mit nie rastendem Eifer im Frieden für die ernste Arbeit des Krieges zu schulen wußte, damit ein unvergängliches, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung und Nacheiferung dienendes Andenken in der von ihm bezwungenen Feste Metz gesichert ist, welche Zeugin seiner glänzenden Waffenthaten und einzig dastehenden Erfolge war. Ich beauftrage Sie, dieses bei der heutigen Feier bekannt zu geben und allen denen, die sich um die Errichtung des Denkmals verdient gemacht haben, Meinen königlichen wärmsten Dank für das gelungene schöne Werk auszusprechen. Wilhelm I. R."

Am Montag und Dienstag besucht Prinz Friedrich Leopold die Schlachtfelder und verschiedene Stätten, wo Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Die Wahlparolen!

Es ist recht interessant zu beobachten, mit welchem nervösen Eifer die Freunde des Plötz-Möller'schen Sammlungsaufrufs den Gegenaufruf der Liberalen zu discreditiren suchen. Erst hieß es, das sei nur der Aufruf „der Commerzienräthe", obwohl unter dem Plötz'schen Aufrufe auch etwa 50 Commerzienräthe stehen. Dann hieß es: jetzt sei die Wahlparole gegeben, sie sei: Hie Freihandel, hie Schutzzoll. Ein besonders kluger Mann wünscht die noch bessere Parole: Hie Caprivi, hie Bismarck, denn damit würden die Bestrebungen der verschiedenen Gruppen am besten charakterisirt. Ob dieser kluge Mann den Grafen v. Caprivi etwa auch für einen „Freihändler" hält oder da ein ausländisches Beiwort immer noch mehr Wirkung und Beigeschmack von Verächtlichkeit hat, für einen „Manchestermann"? Selbst die „Kreuzztg." muß zugeben, daß „der „„Aufruf der Commerzienräthe"" sich weder gegen die gewerblichen Schutzzölle richtet, noch die Abschaffung der Getreidezölle unmittelbar verlangt"; „aber — so fügt sie hinzu — man muß sehr kurzsichtig sein, um zu glauben, daß die Urheber des Aufrufs mit „Manchesterthum" und „Freihandel" nichts zu schaffen hätten und keineswegs beabsichtigten, die nationale Arbeit ihres Schutzes zu berauben. Sie sind nur nicht unvorsichtig genug, dies schon jetzt zu sagen. Daß aber Politiker, wie Eugen Richter, Rickert, Dr. Barth u. s. w., die den Aufruf unterzeichnet haben, wenn sie die Macht dazu hätten, keinen Augenblick zögern würden, in die Bahnen des unverfälschten Freihandels einzulenken, zum mindesten aber die Getreidezölle bis auf den letzten Rest zu beseitigen, kann doch niemand, der sie kennt, bezweifeln. Daß die „Nat.-Ztg." dies übersieht, muß uns selbst bei ihrer Neigung, mit Fictionen zu arbeiten, Wunder nehmen; diese Namen sind doch ein Programm für sich und lassen keine Verschleierungsversuche zu."

Ob es der „Kreuzztg." und ihren Freunden gelingen wird, die Leute im Lande durch solche Schreckbilder gruselig zu machen? Wir glauben kaum. Nicht nur der Abg. Rickert hat neulich im Abgeordnetenhause die Behauptung zurückgewiesen, daß er und seine Freunde bei Ablauf der Handelsverträge einen freihändlerischen Zolltarif anstrebten, sondern auch der als viel entschiedener freihändlerisch geltende frühere Abg. Dr. Ludwig Bamberger hat sich ähnlich in der „Nation" ausgesprochen. Nicht Freihandel oder Schutzzoll heißt die wahre Wahlparole — sondern **Handelsverträge** oder **Zollkrieg**. Was ein Zollkrieg bedeutet, das wissen die Bewohner der östlichen Provinzen am besten aus den Erfahrungen, die sie mit dem Zollkrieg mit Rußland gemacht haben. Hat er der Landwirthschaft etwa genutzt? Im Gegentheil!

Die Militärstrafgerichtsordnung.

Nachdem der Reichstag die zweite Berathung der Militärstrafgerichtsordnung erledigt hat, ist die Zahl der Differenzpunkte zwischen Reichstag und Bundesrath auf einen sehr engen Kreis beschränkt. Es wird zunächst Sache des Bundesraths sein, zu den Reichstagsbeschlüssen Stellung zu nehmen, und dann wird sich das Weitere vor oder in der dritten Berathung finden. Vielleicht darf man erwarten, daß bis dahin auch die seitens des Reichskanzlers in Aussicht gestellte Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Baiern über das oberste Militärgericht erzielt sein wird. Nothwendig ist freilich eine solche nicht, nachdem in der That der bezügliche Passus des Einführungsgesetzes eine weitere gesetzliche Regelung der Frage vorbehalten hat. Schlimmsten Falls hat es damit ja noch Zeit, da die Militärstrafgerichtsordnung spätestens am 1. Januar 1901 in Kraft treten muß. Ein früherer Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes kann aber durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festgesetzt werden; aber diese wird immer davon abhängen, daß die Frage, ob Baiern ein besonderes Obermilitärgericht erhält, erledigt ist.

Rußland und Frankreich in Ostasien.

Das Charakteristische der gegenwärtige Lage in Ostasien ist das, daß weder Rußland noch Frankreich geneigt scheinen, von ihren Forderungen China gegenüber abzugehen. Der französische Geschäftsträger Dubail äußerte bei seinem letzten Besuche des Tsungli-Yamen, daß er, wenn die Chinesen seinen Vorschlägen nicht zustimmten, bei dem nächsten Besuche im Tsungli-Yamen stärkere Argumente vorzubringen bereit sei; er deutete dabei selbst auf active Operationen von Tongking aus sowie auf die gewaltsame Besitzergreifung einer Kohlenstation hin. Die Franzosen beanspruchen übrigens außer den bereits mitgetheilten Forderungen auch die Concessionirung einer Eisenbahn nach Yünnan-Fu direct. Eine weitere Besprechung Dubails im Tsungli-Yamen fand bisher nicht statt, da die geschäftlichen Verhandlungen durch die Opfer in den Sonnentempeln unterbrochen sind.

Nach einer Privatmeldung aus Paris ist China nur bereit, bezüglich der Provinz Kuangsi die französischen Forderungen zu bewilligen. Die „Temps" schreibt, die Forderungen Frankreichs an China würden selbst in der von der englischen Presse mitgetheilten Fassung nur die maßvolle Haltung der französischen Diplomatie ins rechte Licht setzen. Die französischen Ansprüche wären nicht nur in strictem Einklange mit den früheren Verträgen, sondern sie böten auch eine vollständige Analogie mit den von anderen Mächten erlangten Zugeständnissen. Diese Ansicht wird China wohl schwerlich theilen. Ferner wird aus Paris noch berichtet, die Verhandlungen seien nach Paris verlegt und fänden direct zwischen dem chinesischen Gesandten und dem Minister des Aeußeren Hanotaux statt. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Bezüglich der russischen Forderungen soll China sich nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Peking erboten haben, Talienwan an Rußland zu verpachten und den Eisenbahnbau zu gestatten, unter der Voraussetzung, daß Port Arthur in chinesischem Besitz bleibe. Die Chinesen verstärkten die Garnison von Port Arthur um 300 Mann und sandten Truppen nach Taku und Shanhaikwan.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Heute ist auf Anregung des Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) ein schleuniger Antrag eingegangen, von sämmtlichen Parteien, ausgenommen den Socialdemokraten: **300 000 Mark** zu bewilligen für ein **Kaiser Friedrich-Denkmal** und die weitere Bestimmung darüber **dem Kaiser zu übertragen.**

— Dem Vernehmen nach haben die **Socialdemokraten** beschlossen, fortan bei allen Vorlagen die **Beschlußfähigkeit des Hauses** anzuzweifeln.

— Vom **Centrum** wird nach authentischen Nachrichten eine ganz überwiegende Mehrheit für das **Flottengesetz** stimmen.

— **Der Friedhof der Märzgefallenen** ist gestern von etwa 40 000 Personen besucht worden.

— Weitere sehr zahlreiche Zustimmungserklärungen zum **antiagrarischen Aufruf** sind eingegangen, darunter von Otto Münsterberg und John Holz-Danzig, Ritzhaupt, Obervorsteher der Kaufmannschaft in Königsberg, Geh. Commerzienrath Delbrück-Stettin, L. Lewandowsky und Gebauhr, Pianofabrikant in Königsberg, Oberbürgermeister Zelle-Berlin, Consul Geibel-Kiel und Rittergutsbesitzer Wüstenberg-Rexin. Auch die Mitglieder der Hamburger Handelskammer **haben den Aufruf unterzeichnet.**

* **[Die San José-Schildlaus]** soll zum Gegenstande eines wissenschaftlichen Preisausschreibens gemacht werden. Der Gedanke geht vom Vorstande des Stettiner Gartenbau-Vereins aus, speciell von Dr. Dohrn. Es soll sich darum handeln, festzustellen, in welchem Umfange bisher bei unserem intensiven Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Einwanderung dortiger Insecten nach Deutschland und umgekehrt stattgefunden hat, wie weit diese Wanderungen zur Acclimatisation geführt haben und welche Wirkung dadurch auf dem wirthschaftlichen Gebiete eingetreten ist. Die Aufgabe soll noch präciser gefaßt werden. **Der Preis** beträgt 500 Mk. Die Ablieferung der Arbeiten soll bis zum 1. Januar 1899 geschehen.

* **[Der Sedlatzek'sche „Deutsche Gen.-Anz."]** ergänzt durch Cynismus, was ihm an Wissen und politischem Ernst fehlt. Er citirt die Namen der französischen Adligen, die sich mit Jüdinnen vermählt haben, und fügt hinzu: „Sie haben sich damit des Verbrechens der widernatürlichen Unzucht (§ 175) schuldig gemacht und verdienen **zuerst** (auch im Original so gedruckt!) gehängt zu werden."

Das gehört schon mehr in den Bereich der Psychiatrie. Herr Sedlatzek ist bekanntlich derselbe Antisemit, der Danzig mit seiner Candidatur beglücken will.

Griechenland.

Athen, 20. März. Nach einer Blättermeldung aus **Volo** hätten zwei **türkische Soldaten** den **katholischen Priester** Dalezio, während derselbe ein Tedeum anläßlich der Errettung des Königs celebrirte, durch Bajonetstiche **ermordet.** Der französische und der russische Consul hätten energische Reclamationen erhoben. Der Metropolit von Volo beschloß, daß die Feier des Leichenbegängnisses in der orthodoxen Kirche abgehalten werden solle. Die ganze griechische Geistlichkeit wird an der Feier Theilnehmen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 21. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 22. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, milde. Später regen drohend.

* **[Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I.]** Am morgenden 22. März werden die zur Zeit in Berlin sich aufhaltenden ehemaligen Offiziere der beiden Leib-Husaren-Regimenter Nr. 1 und 2 mit den beiden Regiments-Commandeuren, Major v. Parpart und Major v. d. Schulenburg, zu einem Festmahl im Hotel Monopol zu einer Gedächtnißfeier sich vereinigen. Oberst und Flügeladjutant Mackensen leitet die Arrangements.

* **[Schiffsbauten.]** Das Reichsmarineamt hat die größeren deutschen Privatwerften zur Einreichung von Offerten für den Bau von Linienschiffen und geschützten Kreuzern aufgefordert.

* **[Neue Fabrik.]** Die Reichs-Rayoncommission hat sich unter bestimmten Voraussetzungen principiell damit einverstanden erklärt, daß das den Maske'schen Erben gehörige, der Schichau'schen Werft benachbarte Grundstück an der Weichsel in Größe von ca. 45 000 Quadratmeter für den Fall von den reichs-rayongesetzlichen Beschränkungen befreit werde, daß auf demselben die von einer Gruppe Industrieller für Danzig geplante Waggonfabrik errichtet wird.

* **[Uniform der Garnison-Bauräthe.]** Der Kaiser hat genehmigt, daß die Garnison-Baubeamten, welchen der Charakter als Baurath verliehen wird, die Uniform und die Abzeichen der Intendantur- und Bauräthe anlegen.

* **[Westpreußischer Geschichtsverein.]** In der letzten Sitzung hielt Herr Oberlehrer Dr. **Dreßler** aus Schwetz einen Vortrag über die Streitfrage betreffend die **Vorgeschichte des siebenjährigen Krieges.** Nach der bisherigen Geschichtsschreibung, die sich im wesentlichen auf die Geschichte des siebenjährigen Krieges von Friedrich dem Großen stützt, hat der große König nach dem bewährten Fechtergrundsatz: „der Hieb ist die beste Parade", den Krieg im Jahre 1756 begonnen, um einem Ueberfalle der Coalition, die sich gegen ihn gebildet hatte, zuvorzukommen. Spätere Forschungen von Ranke und Droysen haben auch für diese Darstellung die actenmäßigen Beweise erbracht. In der neueren Zeit hat es nun Professor Lehmann in Göttingen unternommen, diese „fridericianische Legende" zu zerstören und nachzuweisen versucht, daß im Gegentheil Friedrich der Große, um Sachsen und Westpreußen zu erobern, über seine ahnungslosen Gegner hergefallen sei. Während einige Historiker, wie der bekannte Professor Hans Delbrück, sich auf Lehmanns Seite gestellt haben, sind die Ausführungen Lehmanns von der Mehrzahl der deutschen Geschichtsforscher, namentlich von den Professoren Prutz in Königsberg und Naudé in Marburg einer scharfen Kritik unterzogen worden. Der Vortragende gab eine eingehende Darstellung dieser Contraversen und kam zu dem Resultat, daß die ältere Darstellung als gerechtfertigt aus dem Streite hervorgegangen sei, da Lehmann der Vorwurf nicht erspart werden kann, daß er das ihm zu Gebote stehende Quellenmaterial tendenziös benutzt habe.

* **[Norddeutsche Creditanstalt.]** In der vorgestrigen General-Versammlung in Königsberg wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Festsetzung der Dividende auf 7½ Proc. genehmigt. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder wieder- und die Herren **Fritz Wieler** (in Firma Wieler und Hardtmann) in Danzig und **Willy Klawitter** (in Firma J. W. Klawitter in Danzig) neugewählt. **Die neu errichtete Danziger Niederlassung,** welche unter der Firma „Norddeutsche Creditanstalt" die Geschäfte des Bankhauses Baum und Liepmann übernimmt, beginnt ihre Thätigkeit am 1. April dieses Jahres. Zu Directoren sind die Herren **H. L. Fürst, Gustav Bomke** und **Fritz Liepmann** ernannt.

* **[Revision des Turnwesens.]** Gegenwärtig findet an sämmtlichen höheren Lehranstalten, Volks- und Privatschulen unserer Stadt eine Revision des Turnwesens statt. Mit derselben ist Herr Professor **Eckler**, Lehrer an der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, vom Ministerium beauftragt. Am Sonnabend wurde die Turnhalle der neuen Volksschule in der Weidengasse besichtigt; im Laufe dieser Woche werden die Turnräume der anderen Schulen inspicirt werden.

* **[Schießübungen.]** Das hiesige Fußartillerie-Regiment Nr. 2 (v. Hindersin) wird vom 6. bis 27. Mai auf dem Schießplatz Thorn Land-Schießübungen, sein 1. Bataillon vom 3.—23. August in Swinemünde, sein 2. Bataillon vom 1. bis 23. August in Neufahrwasser und sein 3. Bataillon vom 8. bis 27. August in Pillau See-Schießübungen abhalten. Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 1 und 11 halten vom 3.—31. August, das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 vom 28. April bis 27. Mai auf Schießplatz Thorn Schießübungen ab.

* **[Preußischer Regatta-Verband.]** Der westpreußische Jagd- und Reiterverein hat, wie in früheren Jahren, auch diesmal dem preußischen Regatta-Verband einen Preis gestiftet, der für eines der Rennen der am 26. Juni stattfindenden Verbands-Regatta ausgesetzt werden soll.

* **[Provinzial-Rath.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler begann heute Vormittag eine Sitzung des westpreußischen Provinzialrathes, für welche eine umfangreiche Tagesordnung vorlag.

* **[Ruder-Club „Victoria".]** Der Ruder-Club „Victoria" feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, d. 2. April cr., in den Sälen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses durch einen Herren-Abend. Das Programm verzeichnet dabei: „Nach der Tafel gemeinschaftliche Fahrt nach Mumpitzwerder zur Besichtigung der dort

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend Abend ging „**König Heinrich**", der erste Theil von Wildenbruchs großer Tragödie „Heinrich und Heinrichs Geschlecht", in Scene. Die Besetzung der zahlreichen Rollen war dieselbe wie bei der ersten Aufführung in dieser Saison. Was über diese und was bei der eingehenden Besprechung, als das Stück am 20. November 1896 als Première auf unserer Bühne erschien, gesagt worden ist, gilt auch heute: die Aufführung verdiente wieder nach den verschiedensten Richtungen hin uneingeschränktes Lob. Ebensowohl wie die Regie (Franz Schieke), welche namentlich in der lebendigen Gestaltung der vielen Volksscenen für unsere Bühnenverhältnisse höchst Anerkennenswerthes leistete, ließen es namentlich die Hauptdarsteller an nichts fehlen; auch die Durchführung der Nebenrollen bewies Verständniß und liebevolles, fleißiges Eingehen in die Sache.

Der König Heinrich des Herrn **Lindikoff** war wieder eine Leistung, die sich den besten, welche der talentvolle Künstler auf dem Gebiet des Dramas hier gezeigt hat, ebenbürtig an die Seite stellt. Der lebhafte Beifall, den das gut besetzte Haus dem vortrefflichen Darsteller spendete, war ein wohlverdienter. Dasselbe gilt auch von Herrn **Schieke** als Papst Gregor; Frl. **Rheinen** gab die Rolle der Königin Bertha wieder Gelegenheit, die schon mehrfach hervorgehobenen Vorzüge ihrer Darstellungskunst in das beste Licht zu setzen. Die anmuthige Erscheinung, das lebhafte Mienen- und Geberdenspiel und das klangvolle Organ gaben im Verein mit der naturwahren Darstellung ein vortreffliches Gesammtbild der Königin. Frau **Meltzer-Born** blieb der Rolle der Praxedis diesmal um so weniger schuldig, als sie jede Härte im Ton vermied. Für die übrigen Darsteller, die mit ihrem ganzen Können bei der Sache waren, gilt das bereits bei den früheren Besprechungen Gesagte.

Die Schwänke oder Lustspiele der bekannten Firma **Blumenthal** und **Kadelburg** haben vor vielen anderen Neuheiten, die uns die diesjährige Spielzeit gebracht hat, allgemein wenigstens das voraus, daß sie sich von Zoten und ähnlichem Hautgout freihalten. Das trat so recht angenehm Sonntag hervor, da das dreiactige Lustspiel der Genannten „**Im weißen Rößl**" zum ersten Male gegeben wurde. Die Verfasser haben dieses Mal ihre Personen nach einem ungenannten Orte des Salzkammergutes versetzt, wo in dem Wirthshause „Zum weißen Rößl" die einzelnen Parteien zusammentreffen, damit nach altbewährtem Recept aus Mißverständnissen und Liebespaaren eine lustige Handlung entwickelt werden kann.

Zuerst wird in einigen recht hübschen und bezeichnenden Zügen das Treiben in einem der kleinen Gebirgshotels geschildert, die auf den Fremdenfang geaicht sind. Nach einigen Nebenfiguren, die nur zur Abrundung dienen, trifft dann dort ein der Fabrikant Giesecke aus Berlin mit Schwester und Tochter. Giesecke, der Berliner mit den unangenehmen Seiten, die er in der Fremde gern herauskehrt, ist besonders „grantig", weil er gegen seinen langjährigen Geschäftsfreund Sülzheimer in Sangerhausen einen Prozeß wegen unbefugter Nachahmung von Glühstrümpfen verloren hat. Man sieht, die Verfasser bemühen sich, die allbekannten Bühnenfiguren durch ein wenig Zeitfarbe zu verschönen. Nach Giesecke nebst Familie erscheint der Rechtsanwalt Dr. Siedler, auch aus Berlin. Auf ihn hat Giesecke einen besonderen Haß geworfen, weil er Sülzheimers Rechtsbeistand gewesen ist. Die erste, äußere Verwicklung ist da, denn der Fabrikant hat durch den Zahlkellner Leopold das Zimmer bekommen, das der Rechtsanwalt stets gehabt und wieder bestellt hat, und das ihm von der Wirthin zugedacht war. Die wackere Josepha Vogelhuber hat diesen nämlich bedenklich in ihr Herz geschlossen, sie wird aber von Leopold geliebt, und diesen treibt die Eifersucht zu allerlei Streichen gegen Siedler. Das erste, vorläufig noch einseitige Liebespaar ist also da. Der Streit um das Zimmer, höchst ergötzlich geschildert, fällt schließlich zu Gunsten des Rechtsanwaltes aus, und der brave Giesecke mit seinen Angehörigen, auf Kisten und Kasten sitzend, von einem Gewitterregen überrascht. Das ist der sehr drollige und auf der Bühne gut durchgeführte Schluß des ersten Aufzuges.

Für jeden Kundigen werden im zweiten die Fäden sofort bloßgelegt, und das ist ja der allgemeine Fehler all dieser kurzlebigen Stücke. Der Rechtsanwalt lernt nun Gieseckes Tochter kennen und natürlich lieben, und Ottilchen müßte ja besonders in einem Lustspiele kein Herz haben, wenn es ihr nicht ebenso ginge. Das Verlieben wird ihnen besonders leicht gemacht, denn der Praktikus Giese hat den genialen Plan gefaßt, den Streit Sülzheimer contra Giesecke dadurch zu beenden, daß Sülzheimers Sohn Arthur seine Ottilie heirathet. Er setzt den Bock zum Gärtner, indem er Siedler bittet, seine Tochter doch ja recht gut zum Heirathen zuzureden. Siedler führt natürlich dabei seine eigene Sache, und Giesecke geräth somit in die nicht neue Rolle des übertölpelten Vaters. Arthur Sülzheimer, an diesen unbekannten Ort geschickt, um mit Ottilie Giesecke sich zu finden, kommt denn auch an, führt sich durch einige Dummheiten ein, hat aber kein Auge für die ihm Zugedachte, weil er unterwegs schon eine andere Bekanntschaft gemacht hat in Klärchen, der Tochter des Privatgelehrten Heinzelmann aus Greifswald. Klärchen lispelt, und Arthur hat einen kahlen Schädel, aber grade wegen dieser äußeren Schönheitsfehler, über die sie anfangs jeder Witze machen, gewinnen sie sich lieb. Natürlich wird der feine Plan Gieseckes nun zu Wasser, trotzdem er seinem vermeintlichen Schwiegersohn den Wein, sogar echten Champagner, gestiftet hat, damit er endlich Muth zur Erklärung finde. So haben wir denn zum Schlusse die zwei unvermeidlichen Brautpaare vor uns mit dem überlisteten Vater dazu, und ein drittes hat sich uns schon vorgestellt in dem Zahlkellner Leopold und der Rößlwirthin. Denn diese hat die Neigung zum Dr. Siedler kurz entschlossen aus dem Herzen gerissen und endlich das Liebeswerben Leopolds erhört; ins Rößl gehört einmal ein Mann.

Wird man also auch nicht behaupten können, daß in dem Stücke neue Gedanken oder neue Gestalten erscheinen, so muß den Verfassern doch zugegeben werden, daß sie aus den alten Zuthaten ein leichtes, aber schmackhaftes Gericht bereitet haben. Es geht alles harmlos und fröhlich zu, und eine Fülle von komischen Scenen sind über das Ganze verstreut, wie man das ja von so alten Bühnenpraktikern erwarten kann. Zwei Stellen erscheinen etwas gedehnt, das Gespräch zwischen Giesecke und Siedler im zweiten und die Champagnerliebesscene Klärchen-Arthur im dritten Aufzuge, sonst empfiehlt sich der Dreiacter aber durch flotten Fortgang der Handlung und durch die sehr hübschen und witzigen Bemerkungen, die überall eingestreut sind. Man kommt oft aus dem Lachen gar nicht heraus, und das ist doch der Zweck der Uebung. Kann man das Stück auch nicht gerade als eine Muster- oder Meisterleistung bezeichnen, die eine ernste Prüfung verträgt, so ist doch der harmlos-fröhliche Genuß, den es bietet, eine Wohlthat nach all den saftigen „Novitäten", mit denen wir meistens bisher beglückt worden sind.

Gespielt wurde recht gut, sogar von der unsichtbaren Flüsterfrau. Namentlich Hr. **Kirschner** ist hier zu nennen, der in ausgezeichneter Maske ein vorzügliches Spiel entfaltete. Anfangs kehrte er ebenso drastisch den „grantigen" und noch dazu Berliner heraus, wie er dann später geschickt den Uebergang zu zeichnen wußte bis zu der Stimmung „Ich hupfe Schnada". Im letzten Aufzuge wurde dann ebenso hübsch der Feuereifer herausgekehrt, mit dem er den Rechtsanwalt unterstützt. Neben ihm ist auch Hr. **Arndt** hervorzuheben, der den verliebten, bald gefühlvoll angehauchten, bald eifersüchtig erregten Zahlkellner sehr gut spielte. In dem Privatgelehrten Heinzelmann hatte Herr **Schieke** eine Rolle, in der er wieder einmal ein richtiges und feines Charakterspiel entfalten konnte. Jede Geberde und jedes Wort waren an ihrem Platze und erfreuten durch ihre Lebenswahrheit. So haben sich die Verfasser diese Figur vielleicht gedacht. Ihnen selbst ist dabei freilich etwas Menschliches passirt, denn in solchen Verhältnissen lebt ein pensionirter Universitätsbibliothekar nicht, und in Greifswald kann man sehr wohl Bäume rauschen und Hähne krähen hören. In solchen Dingen offenbart sich so oft die Unbekanntschaft der Berliner dramatischen Schnellfabrikanten mit dem, was über Berliner Verhältnisse hinausgeht. Den Rechtsanwalt, der schneidig auf die Bühne radelte, gab Herr **Lindikoff** ebenso gut, wie Herr **Berthold** Arthur Sülzheimer. Von den weiblichen Rollen stand in erster Linie Frau **Meltzer-Born** als Rößlwirthin. Fesch und sauber spielte sie frisch mit dem richtigen Lokaltone, und in der wehmüthig-neckischen Liebesscene mit Leopold gelang ihr die rechte Stimmung mit natürlicher Kunst. Die übrigen Frauenrollen traten weniger hervor. Fräulein **Hoffmann** hat nur munter zu sein, Fräulein **Kleyn** zu lispeln und zum Schlusse selig verliebt zu thun und Fräulein **Rheinen** einige Male über die Bühne zu schmachten. Recht angenehm machte sich Fräulein **Grüner** bemerkbar als Gstanzlsängerin Resi. Da auch die kleineren Rollen frisch und flott gespielt wurden, hinterließ die ganze Aufführung einen recht guten Eindruck. **P.**

stattfindenden Heerschau und des Feldlagers der Bürgergarde."

* [Sonntagsverkehr.] Am gestrigen Sonntag wurden im Vorortverkehr **5436** Fahrkarten verausgabt, und zwar in Danzig 2488, in Langfuhr 794, in Oliva 462, in Zoppot 568, in Neuschottland 136, in Brösen 322 und in Neufahrwasser 666. Die Berechnung der Einzelfahrten ergiebt das Resultat, daß zwischen Danzig und Langfuhr 5414, Langfuhr und Oliva 4934, Oliva und Zoppot 3247 und Neufahrwasser und Danzig 8739 Fahrten geleistet worden sind.

* [Der Westpreußische Zweigverein des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller] hielt am Donnerstag zu Graudenz seine Hauptversammlung ab. Es wurde als drittes Mitglied des Hauptvorstandes in Berlin, welchem schon die Herren Lehmann-Mewe und Perwo-Elbing angehören, Herr Bruno Fischer-Graudenz gewählt. — In die Commission zur Vorberathung der zukünftigen Gestaltung des **Holzzolltarifs** wurden die Herren Kampmann-Graudenz, Stach, Albrecht und Hansen-Czersk sowie als außerordentliches Mitglied Herr Lippfeld-Dirschau gewählt. Diese Commission soll Fragebogen über die einzelnen Wünsche, über die Wirkungen des Tarifs etc. aufstellen, um im Interesse der verschiedenen Zweigvereine thätig sein zu können. Es folgte die Berathung über die Stellungnahme zu den geplanten **Durchgangs- und Staffel-Frachttarifen.** Es handelt sich um Staffeltarife für russisches Holz nach den Hafenstädten Memel, Königsberg und Danzig zur Ausfuhr nach überseeischen deutschen Ländern unter bestimmten Bedingungen. Der Landeseisenbahnrath hat hierüber berathen und an den Minister das Ersuchen gerichtet, in Erwägung zu ziehen, ob nicht dem einheimischen Holz die gleichen Frachtbegünstigungen bei der Versendung zum überseeischen Export gewährt werden können. Die meisten Redner stimmten in der lebhaften Debatte darin überein, daß Staffeltarife nach dem Westen eingeführt werden müßten. Die Versammlung beschloß demgemäß. Zum Schatzmeister des Zweigvereins wurde dann Herr Perwo-Elbing gewählt und beschlossen, in jedem Vierteljahre eine Versammlung abzuhalten und mit diesen Versammlungen event. auch die Hauptversammlung zu verbinden.

* [Bezirksausschuß.] Der hiesige Magistrat hat das im zwölften Jahrhundert gegründete **Hospital zum Heiligen Leichnam** durch Steuerausschreiben von einem Einkommen aus Grundvermögen im Betrage von 54 000 bis 56 000 Mk. zu den Gemeindeabgaben herangezogen, weil er der Ansicht ist, daß das Hospital nicht als milde Stiftung angesehen werden kann. Denn das Hospital gewähre den eingekauften Personen keine größeren Vorzüge als andere gute Renteneinkaufsanstalten. Die den Hospitaliten außer von Gaben zu Theil werdenden Austheilungen beruhten aber auf außerhalb der Hospitalverfassung stehenden, von einzelnen Testatoren oder sonstigen Personen errichteten Stiftungen. Gegen diese Steuerveranlagung hat das Hospital Klage erhoben und die Befreiung von Gemeindeabgaben verlangt, insoweit die dem Hospital gehörenden Gebäude zu Stiftungszwecken benutzt werden. Zur Begründung der Klage hat das Hospital angeführt, daß letzteres als eine milde Stiftung angesehen werden müsse, weil die Leistungen des Hospitals an die eingekauften Personen bedeutend höher seien, als die sonst im gewöhnlichen Geschäftsverkehr für eine derartige Anlage gewährten Gaben, auch die Einlagen im Verhältniß zu den dafür gebotenen Gaben sehr gering seien. Außerdem erhielten die Hospitaliten noch Extraspenden aus Erträgen des Hospitalvermögens. Der Bezirksausschuß hat zu Gunsten des Klägers angenommen, daß nach dem Zweck der Gründung der Anstalt das Hospital als milde Stiftung anzusehen ist und daß daher dasselbe von den zu Stiftungszwecken benutzten Gebäuden von den Gemeindeabgaben befreit ist.

* [Das Elchwild,] dessen Hauptstandort in Ostpreußen die beiden Forstreviere Ibenhorst und Tawellningken bilden, hat in diesem Winter in Folge des „Schacktarps" zu leiden. Die ganze Fläche des Waldes sowie die Wasserarme sind mit Eis bedeckt, welches meist nicht stark genug ist, das Gewicht der schweren Thiere zu tragen, so daß diese durchbrechen und sich Beschädigungen zuziehen. Zuweilen läuft die Sache noch schlimmer ab; so überschritt kürzlich ein Rudel den Paitstrom, wobei mehrere Elche einbrachen; zwei vermochten trotz der verzweifelten Anstrengungen das Ufer nicht zu erreichen, da das Eis immer wieder brach, und mußten ertrinken. Da die Thiere auf dem glatten Eise häufig ausgleiten und fallen, wobei es nicht selten vorkommt, daß die Hinterbeine vollständig auseinanderspreizen und das gefallene Thier hilflos umkommen muß, so treten ganze Rudel von 15 bis 20 Stück über den neuerbauten Haffstaudeich in das eingedeichte Memeldelta ein, gerathen auf fremde Jagdgebiete und fallen zuweilen Wilddieben zum Opfer. Bei dem bekannten Wandertriebe der Elche entfernen sich diese oft meilenweit von ihrem ursprünglichen Standorte. So sind in der Gegend von Neukirch und Kaukehmen Elche gesehen worden; ein Elch hatte sich sogar für acht Tage den Tilsiter Stadtwald, der in Luftlinie gemessen ca. 45 Kilometer von der Ibenhorst entfernt ist, zum Aufenthaltsort erkoren. Die Forstverwaltung ist eifrig bemüht, die übergetretenen Thiere durch Treiber zurücktreiben zu lassen, sie hat auch in Vorjahren viel gethan, um den Thieren bessere Existenzbedingungen zu schaffen, indem zahllose Weiden, die Hauptnahrung des Elchwildes, angepflanzt worden sind, auch künstliche Hügel und Dämme aufgeführt wurden, die vom Hochwasser nicht erreicht werden und den Thieren sichere Standorte gewähren. Noch ein weiterer Feind bedroht seit zwei Jahren Ostpreußens stolzestes Wild, die Milzbrandseuche; im Herbst 1896 sind zwölf verendete Elche aufgefunden worden, von denen bei acht Stück Milzbrand constatirt wurde. Das sind ca. 5 Procent des Gesammtbestandes.

V [40 Jahre im Marinedienst.] Sonnabend Abend beging der Danziger „Marine-Verein" im Restaurant Heering in der Jopengasse die 40jährige Jubelfeier seines Vorsitzenden, des Werftoberbootsmannsmaats und Oberordnungsmeisters auf der kaiserl. Werft, Herrn R. Vogt. Am 15. März trat derselbe vor nunmehr 40 Jahren in Danzig als Schiffsjunge ein. Eine Familienfestlichkeit hat bereits im Laufe der Woche stattgefunden.

* [Schleppung eines Schiffes.] Im Hafen von Neufahrwasser traf Sonnabend Nachmittag der Hamburger Schleppdampfer „Gladiator" ein, um von hier die Rostocker Bark „Ardgowan" nach Harburg zu schleppen, wohin dieselbe eine Ladung Holz bringt. Bekanntlich kehrte die Bark vor einigen Wochen von einer sehr langen Reise in unseren Hafen ein und es sollte der mit Korallen und anderen Gebilden bewachsene Schiffsrumpf auf dem hiesigen kaiserl. Werftdock gereinigt werden, da das Privatdock für das große Schiff zu klein war. Jedoch waren die Kosten zu hoch, sie sollten 6000 Mk. betragen. Es beabsichtigt nun der „Ardgowan" nach dem Löschen seiner Ladung in eines der größeren Hamburger Docks zu gehen und hier den Boden reinigen zu lassen. Die Kosten für das Schleppen durch die Ostsee bis nach dem neuen Bestimmnngsort des Schiffes belaufen sich auf zwar 2000 Mk., doch wird auch an Mannschaftsheuer ein Bedeutendes erspart, da nur die halbe Besatzung, 15 Mann, an Bord genommen ist.

Wegen des eingetretenen heftigen Weststurmes konnte der Schleppdampfer „Gladiator" noch nicht mit der Schleppung der Rostocker Bark „Ardgowan" nach Harburg beginnen. Das Schiff liegt noch an den Molen in Neufahrwasser, um bei günstiger Witterung sofort an seinen Bestimmungsort gebracht zu werden.

* [Telegraphenkabel in der Mottlau.] Der Herr Ober-Postdirector hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß die Lage der in der Mottlau unweit der Grünenthorbrücke versenkten zwei Telegraphenkabel besondere Vorsicht seitens der Schiffahrttreibenden erfordert.

* [Männer-Turnverein.] Eine Nachfeier seines 5. Stiftungsfestes hatte der Verein am Sonnabend im festlich durch turnerische Embleme geschückten Saale des Bildungsvereinshauses veranstaltet. Mit Concertmusik wurde dieselbe eingeleitet. Uebungen der einzelnen Riegen am Barren, die recht exact ausgeführt wurden, wechselten mit geschmackvoll arrangirtem Gruppenstellen, Gesängen, Couplets und sonstigen Aufführungen ab, bis schließlich die Tanzlust in ihre Rechte trat.

* [Geldsendungen nach Rußland.] Bezüglich der Verpackung der mit der Post zu versendenden Geldsäcke mit russischen Geldstücken sind neuerdings erleichternde Bestimmungen getroffen worden. Bei Summen von höchstens 25 Rubeln genügt es, die zunächst in Papier einzuschlagenden Geldstücke in Säcke aus einem Stück von starkem Leinen oder Wachsleinwand zu verpacken. Für die Aufschrift sind mit Papier beklebte Fahnen aus Leinwand, Leder- oder Wachsleinwand zu verwenden. Der bisher vorgeschriebenen Verpackung der Leinensäcke in Ledersäcken bedarf es fortan bei Versendung von Summen bis zu 25 Rubel nicht mehr.

* [Feuer.] In Neufahrwasser war gestern Nachmittag in dem Hause Schulstraße Nr. 4 ein unbedeutender Dachstuhlbrand entstanden, der von der dort stationirten Feuerwehr gelöscht wurde.

* [Ein trauriger Vorfall] ereignete sich Sonnabend Abend beim Maurergesellen K. auf Mattenbuden. Dessen Frau hatte Abends Kaffee aufgekocht und die Kanne auf den Herd gestellt. In einem unbewachten Augenblick kletterte ihr 3½jähriges Söhnchen Arthur auf einen Holzklotz, um sich die Kanne herunterzuholen, kippte aber um, fiel und begoß sich mit dem heißen Kaffee, so daß er schwere Brühwunden erlitt, an denen er noch an demselben Abend im Stadtlazareth in der Sandgrube verstarb.

* [Diebstähle.] Am Sonnabend entdeckte Herr Restaurateur Z., Breitgasse 66, daß ihm aus einem Gewahrsam die Summe von ca. 245 Mk. entwendet worden waren. Dem äußeren Anscheine nach konnte der Diebstahl nur von jemand verübt sein, der mit den Oertlichkeiten Bescheid wußte. Von der Criminalpolizei wurde als der That verdächtig das Dienstmädchen Marie R., 20 Jahre alt, verhaftet. Sie bestreitet die That.

Die Frau Rosalie W. entwendete bei einem Kauf in einem Colonialwaaren-Geschäft in der Hundegasse einen ganzen Werderkäse, wurde jedoch dabei ertappt und der Polizei übergeben.

* [Bedrohung.] Der Arbeiter Hermann St. ging am Sonnabend auf den Arbeiter H. aus Ohra mit einem Messer los, weil es ihm nicht paßte, daß H. in einem Bierverlag Arbeit genommen hatte. Schließlich fiel er noch den Inhaber des Bierverlages an. Zur Vermeidung weiterer Excesse wurde er in Haft genommen.

* [Strafkammer.] Einen sehr leichtsinnigen Streich hat am 14. Januar der Schornsteinfeger Franz Zosel vollführt. Z., der schon wegen einiger Unredlichkeiten vorbestraft ist, hat als Hausdiener des Kiesau'schen Geschäfts in der Hundegasse für letzteres bei einer Kasse die Summe von ca. 250 Mk. erhoben und reiste mit dieser nach Berlin und Charlottenburg, um sie dort in zwei Tagen, denn nur so lange dauerte es, bis man ihn wieder hatte, zu verbringen. Das Traurige bei der Sache ist, daß Z. durch seinen Leichtsinn seine Familie, eine Frau und mehrere Kinder, in die bitterste Noth gestürzt hat, denn die Familie ist nun auf die Mildthätigkeit Anderer angewiesen. In Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde Z. zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

* [Geschäfts-Jubiläum.] Das bekannte Geschäft der Handschuhfabrik A. Hornmann Nachf., dessen Inhaber seit 16 Jahren Herr Victor Grylewicz ist, feierte heute sein 50jähriges Bestehen. Aus Anlaß des Tages hatte das Geschäftshaus in der Langgasse Flaggenschmuck angelegt. Das Schaufenster der Firma war durch tropische Pflanzen geschmackvoll decorirt, zwischen den durch Blumen hergestellten Jahreszahlen 1848 und 1898 strahlte in einem Lorbeerkranz die Zahl 50 in Gold. Auch Guirlanden schmückten die Front des Hauses, in dem Gratulanten von früh bis spät aus- und eingingen, um dem strebsamen Geschäftsinhaber ihre Glückwünsche darzubringen. Auch an schriftlichen und telegraphischen Gratulationen fehlte es nicht.

* [Begräbniß.] Ein fast nach Tausenden zählendes Publikum hatte sich gestern auf Neugarten eingefunden, um dem Begräbniß des durch die bekannte Kriegsspiel-Affäre so jäh ums Leben gekommenen Knaben Herrmann Oelsner beizuwohnen. Von der Leichenhalle des Diakonissen-Krankenhauses aus bewegte sich der endlose Zug nach dem St. Katharinen-Kirchhofe, wo die Beerdigung des Knaben erfolgte.

Aus den Provinzen.

⚓ Hela, 19. März. Heute Nachmittag **kam ein Lachskutter** von Chlapau gesegelt. In dem schweren Sturm **kenterte der Kutter** vor der Ostmole. Seine drei Mann Besatzung wurden von Helaer Schiffern mit großer Anstrengung gerettet. Die Netze und sämmtliches übrige Inventarium des Kutters sind verloren. Einer der Geretteten liegt bedenklich darnieder. Heute haben die Helaer Küstenfischer mit größter Noth ihre Manzen aus der Tiefe von 40 Klafter Wasser emporgeholt. Um wieder ans Land zu kommen, hatten die Fischer schwere Kämpfe mit Sturm und Wogen zu bestehen und am Strande spielten sich bewegte Scenen ab. Die Frauen standen da händeringend, jammerten, schrieen und weinten in Angst und Sorge um das Schicksal ihrer Männer. Glücklicherweise erreichten sie alle den sicheren Strand.

ᵹ **Pr. Stargard**, 19. März. Zu dem **Gausängerfest** am 3. und 4. Juli hierselbst hat der hiesige Männergesangverein folgende Vereine eingeladen: den Sängerverein der Liederfreunde Danzig, den Lehrergesangverein Danzig und den Hesse'schen Gesangverein Danzig, den Liederhain Elbing und die Männergesangvereine von Dirschau, Marienburg, Mewe, Schöneck, Neustadt, Konitz und Carthaus. Fast sämmtliche Vereine haben schon ihre Theilnahme am Feste zugesagt, so daß wir mindestens 300 auswärtige Sänger werden begrüßen können. Das Programm des Festes ist folgendes: Sonnabend Abend und Sonntag früh Empfang der auswärtigen Vereine, Vormittags Generalprobe, dann Festzug, Ausmarsch nach dem Schützenhause, gemeinschaftliches Mittagessen, Vocal- und Instrumental-Concert und Tanz; am anderen Tage Ausflug in die Umgegend der Stadt.

* **Elbing**, 21. März. **Ein seltenes Fest beging am Sonnabend der hiesige Bildungs-Verein. Er hatte im Frühjahr 1873 aus einem Gesellen-Verein, der vorher 25 Jahre bestanden, zu einem allgemeinen Bildungs-Verein sich erweitert. Mit der Feier seines 25jährigen Bestehens in dieser Verfassung verband er ein Jubiläum seines bisher einzigen Vorsitzenden in fast drei Jahrzehnten, des Hrn. Buchbindermeisters H. Kienast. Derselbe, damals Werkführer eines hiesigen Buchbinderei- und Galanteriewaaren-Geschäftes, war schon Vorsitzender des Gesellen-Vereins, ging mit diesem als Führer in den Bildungs-Verein über und blieb es bis auf den heutigen Tag.** Der Verein ernannte seinen treuen „Erb-Vorsitzenden" am Sonnabend zum „Ehren-Vorsitzenden" auf Lebenszeit, überreichte ihm ein darüber ausgestelltes, sinnig und kunstvoll geschmücktes Diplom und brachte ihm auch andere herzliche Ovationen dar. Die Herren Oberbürgermeister Elditt und Bürgermeister Dr. Contag waren zu der Feier persönlich erschienen und beglückwünschten namens der Stadt ebenfalls den Jubilar. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Berlin ließ durch den Verbandsvorsteher Hrn. Klein aus Danzig ein herzliches Glückwunschschreiben überreichen, wobei der Ueberbringer in einer Ansprache auch die Gratulation der in dem ost- und westpreußischen Verbande vertretenen Vereine wie des leitenden Ausschusses darbrachte und die Bürger und Bürgerinnen Elbings zu allgemeiner Theilnahme an der kurz vor Pfingsten in Danzig stattfindenden Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung einlud.

Elbing, 19. März. Eine Interessenten-Versammlung unter der Leitung des Landraths Etzdorf erklärte sich heute für den Bau von drei **Kleinbahnlinien** in einer Gesammtlänge von 68 Kilometern, deren Bau einen Kostenaufwand von $2^1/_2$ Mill. Mk. erfordern würde. Hierzu treten noch 40 Kilometer Pflasterstraßen zum Anschluß an die projectirten Bahnhöfe, deren Herstellung 800 000 Mk. kosten würde.

Schulitz, 18. März. Der hiesige Lehrer Böller war der Ansicht, daß sich auf den Beerensträuchern seines Gartens die gefährliche San José-Schildlaus gezeigt hat. Herr Böller sandte mehrere mit dem Insect behaftete Zweige der westpreußischen Landwirthschaftskammer zur näheren Untersuchung ein. Nach dem Gutachten der landwirthschaftlichen Versuchsstation ist das auf den Sträuchern befindliche Insect nicht die San José Schildlaus (Aspidiotus perniciosus), sondern eine unserer einheimischen gemeinen Schildlausarten (Lecanium). (G.)

hh. **Bütow**, 20. März. Der 16jährige Zimmerlehrling Ziemann aus Jamener Mühle machte sich daselbst in der Nähe eines **Pferdes** des Besitzers v. Zelewsky zu schaffen. Plötzlich schlug das Thier hintenaus und traf den Menschen so unglücklich vor den Magen, daß der Jüngling sofort todt zu Boden stürzte. — Heute Nacht wurde unsere Feuerwehr nach **Damsdorf** berufen, wo zwei **Bauernhöfe** (der frühere Steinhorst'sche Gasthof und die Archut'sche Besitzung) vollständig in Flammen aufgingen.

Vermischtes.

Kaiser-Anekdoten.

Sehr fesselnde „Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Großen" veröffentlicht soeben der Regierungspräsident a. D. Gustav v. Diest-Merseburg im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin. Einige derselben seien hier wiedergegeben:

Im Frühling 1867 war der König auf längere Zeit zur Kur in Ems. Es war seine erste Reise in eins der neu annectirten Lande, und wenn er schon auf der Reise nach Ems mit Begeisterung überall begrüßt worden, so glich seine Fahrt von Ems nach Wiesbaden einem wahren Triumphzuge. Es fehlte bei dieser Fahrt nicht an komischen Scenen. So war z. B. auf der Station Osterspey, wo nur eine Minute gehalten werden sollte, der katholische Pfarrer an der Spitze seiner Gemeinde erschienen. Er hielt vor dem Fenster des Salonwagens ein großes, grünes Römerglas, gefüllt mit Wein, hoch in die Höhe und begann seine Rede mit: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster", dann blieb er stecken. Er setzte zum zweiten und dritten Male mit denselben Worten an, da rief ihm der König zu: „Machen Sie schnell, sonst geht der Zug ab." Und richtig, beim dritten „Allerdurchlauchtigsten" setzte sich der Zug in Bewegung, und der König rief, herzlich lachend: „Von dem Weine hab' ich nichts gekriegt!"

Ueberaus ergötzlich ist's, Kaiser Wilhelm „Meine Tante, Deine Tante" spielen zu sehen. Der Kaiser kam zufällig dazu. Prinz Friedrich Karl hielt die Bank. Der Kaiser setzte auch mit und gewann, indem er mehrere Mal den Einsatz doublirte, einige Thaler. Er entfernte sich mit den Worten: „Nun kriege ich kalte Füße!" Er hatte diese Redensart erst eben gehört, als ein Mitspieler, der gewonnen, sein Geld eingesteckt hatte. Der Kaiser trat nun an ein Licht heran und holte seine gewonnenen Thaler aus der Tasche. Ungewohnt, Münzen in der Hand zu haben, denn er hatte fast nie baares Geld bei sich, sah er sich einen Thaler nach dem anderen an: „Das bin ich, das ist mein Bruder, das ist der Darmstädter;" so nannte er jedes Bild auf jedem Thaler. „Na, aber was ist denn das, das ist ja ein Frauenzimmer", er hatte einen Thaler aus Frankfurt a. M. und ließ sich erzählen, wessen Porträt der Kopf auf diesem Thaler darstellte. Am Schluß steckte er die sämmtlichen Thaler wieder in die Tasche mit den Worten: „Nun will ich die ganze Menagerie mitnehmen!" . . .

Die Liebe einer Greisin.

Ein 70jähriges Fräulein, welches des Mordes an seiner 80jährigen Schwester wegen eines 69jährigen Liebhabers beschuldigt wird — das ist ein ganz neues Sittenbild. In Linz in Oesterreich ist die 70jährige Rosa Grubmüller unter dem Verdachte, vor zwei Jahren ihre um zehn Jahre ältere Schwester Marie Grubmüller ermordet zu haben, verhaftet worden. Nach einem Gerüchte war Marie Grubmüller Verletzungen erlegen, die sie im Raufhandel mit ihrer Schwester erlitten hatte. Der Kampf war wegen eines 69 Jahre alten Mannes entstanden, um den sich die Greisinnen stritten. Rosa Grubmüller hatte bei ihrer Vernehmung zur Zeit der That im Jahre 1896 angegeben, daß sie und ihre Schwester von einem Manne in ihrer Wohnung überfallen und am Halse gewürgt worden seien; thatsächlich fanden sich Würgespuren an beiden Schwestern, und die Gerichtsärzte erklärten damals, daß die beiderseitigen Verletzungen den Schwestern nur von einer dritten Person zugefügt worden sein konnten. Damit war die Angelegenheit damals erledigt. Die Behörde ließ aber die Sache nicht aus dem Auge, und da nach der unbekannten „dritten Person", über die von Rosa Grubmüller immer widersprechende Angaben gemacht wurden, vergeblich geforscht worden, nahm die Behörde jetzt die Siebzigjährige unter der Anklage des Mordes in Haft.

Ein Schönheitstraum.

Stürmische Heiterkeit erregt im Gerichtshofe von Newyork die Schadenersatzklage eines Frl. Brooke, einer alten Dame aus Denver in Colorado, die wegen Vernichtung ihrer Schönheit 50 000 Dollars (200 000 Mark) fordert. Sie hatte sich an den „Verschönerungsarzt" gewandt, der „nach wissenschaftlicher Methode" die verlorene Schönheit wiederherzustellen in einem verlockenden Prospecte versprach. Die runzelige Stirnhaut ist einfach nach rückwärts zu ziehen, so daß sie gespannt und dadurch auch den Augenbrauen eine horizontale, ebenmäßige Linie verliehen wird. Die Ohrläppchen sind zu verkürzen, wodurch sie mehr mit den übrigen Gesichtspartien harmoniren werden. Die Augenlider hängen zu sehr herab, sie müssen deshalb emporgewöhnt werden, damit die Augen größer und glänzender erscheinen. Und endlich das Wichtigste. Damit das Gesicht nicht nur einen jugendlichen Ausdruck, sondern auch den schelmischen Reiz, das „gewisse Etwas" erhalte, das die Männer unwiderstehlich anzieht, verpflichtete sich der „Doctor" der Dame ein richtiges „Grüberl" ins Kinn zu pakticiren. Wer war glücklicher als Frl. Brooke? Nun ging's ans Operiren. Erst wurde ein Einschnitt in die Kopfhaut gemacht, ein Streifen derselben entfernt, und dann nähte man die getrennten Theile wieder zusammen. Das that weh, aber die Stirne glättete sich und die Brauen zogen sich hoch. Dann machte der Institutsmodelleur mehrere Schnitte am Kopfe, hinter den Ohren, an den Lidern, unterhalb der Nase, an dieser selbst und endlich den famosen Grübchenschnitt am Kinn. Die Haut wurde dann zurückgezogen, genäht und blieb in diesem Zustande, bis Heilung erfolgte. Als alle diese Operationen vollendet waren, erklärte der Schönheitsdoctor, jetzt sei es genug und Frl. Brooke werde bald wie eine Venus in frischem Jugendreize strahlen. Nach mehreren Monaten kam Frl. Brooke zur Erkenntniß, daß sie Geld, Zeit und Schmerzen umsonst aufgewendet hatte. Ihr Gesicht zeigte eine ganze Sammlung von Krähenfüßen und statt des schönen Grübchens stellte sich eine häßliche Narbe ein. Die gestutzten Ohrläppchen krümmten sich nach auswärts und Gesicht und Kopf des Fräuleins erinnerten bald an das Gesicht eines deutschen Corpsstudenten nach der 50. Mensur. Frl. Brooke will nun für die ausgestandenen Schmerzen und noch mehr für die grausame Vernichtung ihrer Zukunftsträume mit rund 50 000 Dollar entschädigt werden.

Standesamt vom 21. März.

Geburten: Steinmetzgeselle Otto Karp, T. — Arbeiter Paul Wischnewski, T. — Schuhmachergeselle August Helmig, T. — Zimmergeselle Johann Kruszewski, T. — Arbeiter Franz Zimmermann, S. — Zimmermann Johann Harich, 2 T. — Kaufmann Otto Wachowski, T. — Maschinenbauer August Garnowski, T. — Restaurateur Gottlieb Manhold, S. — Arbeiter Paul Wensorski, 1 S., 1 T. — Geprüfter Locomotivheizer Friedrich Rexin, T. — Bernsteindrechsler Richard Wannhoff, S. — Schlossergeselle Emil Rusch, S. — Arbeiter Johann Scheffke, S. — Malergehilfe Gustav Rußfeld, S. — Unehelich: 3 T.

Todesfälle: Frau Anna Maria Steinke, geb. Boroschewski, 67 J. — T. d. Steinmetzgesellen Otto Karp, 3 T. — Wittwe Clara Strauß, geb. Gander, 42 J. — S. d. Maurers Johann Kaschubowsi, 6 J. 8 M. — Unverehelichte Laura Wilhelmine Jordon, 75 J. — T. d. Wagenputzers August Malewski, 3 J. 5 M. — T. d. Schlossergesellen Karl Schubert, 11 M. — S. d. Schlossergesellen Robert Jakubzig, 1 M. — S. d. Hauszimmergesellen Eugen Mielke, 1 J. 6 M. — Küster Franz Anton v. Czarnowski, 56 J. — T. d. Arbeiters Eduard Hildebandt, 5 J. 2 M. — Wittwe Anna Schwarzkopf, geb. Nikelski, 83 J. — Frau Mathilde Bertha Beyer, geb. Braß, 60 J. — T. d. Werftschreibers Adolf Ketterling, 5 W. — T. d. königl. Schutzmannes Alexander Bollmann, 8 M. — S. d. Arbeiters Friedr. Sobolewski, 1 J. 1 M. — Unehel.: 2 T.

Danziger Börse vom 21. März.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 686 Gr. 174 M., hellbunt etwas krank 724 Gr. 180 M., hellbunt besetzt 713 Gr. 180 M., hellbunt 732 Gr. 182 M., 724 und 734 Gr. 183 M., 737 und 740 Gr. 185 M., glasig 734 Gr. 183 M., roth etwas krank 713 Gr. 177 M., für russ. zum Transit streng roth 745 Gr. 156 M. per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 und 726 Gr. 135 M., krank 682 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländisch große 641 Gr. 135 M., bessere 650 Gr. 145 M., 662 Gr. 150 M., russ. zum Transit große 641 Gr. 102 M., 627 und 641 Gr. 105 M., 650 Gr. 106 M., Futter 96 M. — **Hafer** inländ. 134 M. per Tonne bez. — **Wicken** polnisch zum Transit 100 M. per Tonne gehandelt. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße Riesen- vom Speicher 150 M. per Tonne bez. — **Mais** russisch zum Transit 84,50 M. per Tonne gehand. — **Kleesaaten** weiß 30, 35, 38 M., roth 38 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe $4{,}42^1/_2$, extra grobe 4,55, mittel 4,30, 4,35 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** $4{,}32^1/_2$ M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 63 M. bez., nicht contingentirter loco 43,00 M. Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. März. **Wind: W.**

Angekommen: Ludwig, Speck, Ekensund, Mauersteine. — Well Park (SD.), Jones, Malmö, leer. — Sophie (SD.), Mews, Antwerpen, Güter. — Heinrich, Rohde, Rostock, Mauersteine. — Elsie (SD.), Boese, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Gefle (SD.), Blohm, Newcastle, Zucker.

20. März. Wind: WNW.

Angekommen: Mlawka (SD.), Kutscher, Blyth, Kohlen. — Mars (SD.), Binkhorst, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter. — R. R. Fabricius, Petersen, Kopenhagen, Mais.

Gesegelt: Savona (SD.), Currie, Riga, leer. — Paul (SD.), Holtz, Hamburg, Güter. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Glückauf (SD.), Pettersson, Carlscrona, leer.

Angekommen: Anna Maria, Meerjanssen, Papenburg, Kohlen. — Echo (SD.), Blanck, Newcastle, Kohlen. — Ora et Labora (SD.), Holwerda, Emden, Kohlen. — Diana (SD.), Weißenhorn, Bremen (via Kopenhagen), Güter.

Retournirt: Carl Johann, Lindenberg.

14. März. Wind: SW.

Angekommen: Stella (SD.), Petersen, Flensburg, Güter. — Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Esperance, Holwerda, Emden, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Bark.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Das Fegen und Reinigen der Schornsteine in sämmtlichen Gemeindegebäuden der Stadt, ausschließlich der Vorstädte, wird vom 1. April 1898 bis 31. März 1901 in zwei Loosen hiermit zur öffentlichen Verdingung gestellt.

Die besonderen Bedingungen, sowie die Verzeichnisse der in den einzelnen Loosen befindlichen Gemeindegebäude liegen im Sekretariat unseres Bau-Bureaus zur Einsicht aus, können daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit Aufschrift: „Angebot auf Loos . . . der ausgebotenen Schornsteinreinigung" versehen, bis zum 4. April d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Stadt-Bau-Bureau auf dem Rathhause einzureichen.

Jeder Bieter hat die Bedingungen durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Danzig, den 11. März 1898. (4170

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2075 die Firma Pet. Klein mit dem Sitze in Düsseldorf, und einer Zweigniederlassung in Danzig, sowie als deren Inhaber der Kaufmann Peter Klein in Düsseldorf eingetragen worden.

Danzig, 18. März 1898. (4423

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. März 1898 ist am 15. März 1898 die in Oder-Kahlbude bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Eduard Bodtke ebendaselbst unter der Firma Ed. Bodtke in das diesseitige Handels-Register unter Nr. 103 eingetragen.

Carthaus, den 15. März 1898. (4411

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Franz (Anton) Radolny, früher in Lissau wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (4382

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, auch zu den Akten 5 J. 196/98 Nachricht zu geben. Radolny nennt sich auch wohl Gregor Bodlach — anscheinend ist dies sein richtiger Name — geboren in Gobiella Gouvernement Limpa-Rußland am 17. Juni 1876.

Elbing, den 15. März 1898.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 9 km Gleisumbau und zwar:
Loos I = 4500 lfd. m auf der Bahnmeisterei Rheda Westpr.
Loos II = 4578 - - - - - Zoppot Westpr.
soll im Ganzen oder getheilt an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ von hier bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von Gleisumbauten" versehen bis zum 12. April cr., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, einzureichen. (4385

Stolp, den 17. März 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 2.



Kurhaus für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.

Breitestr. 32. Pankow bei Berlin. Tel. Amt Pankow No. 23.

Die Anstalt, ganz neu ausgestattet, wird in den von Dr. Rud. Gnauck erworbenen Räumlichkeiten mit dem alten Personal u. nach den alten bewährten Dr. Gnauck'schen Grundsätzen durch dessen langjährig. 1. Assistenten geleitet. (3462

Winter und Sommer geöffnet.

Dr. Möhring, dirigirender Arzt. Dr. Freund.

Verdingung von Strombaumaterialien.

Für die Festlegung der Dievenow-Mündung b. Ost-Dievenow sollen die nachstehend aufgeführten Materialien im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Loos I.
937 cbm Kiefern Rundholz;
Loos II.
90000 Stück kief. Buhnenpfähle,
2000 „ Pflasterpfähle,
23000 cbm Wald- u. Weidenfaschinen;
Loos III.
2517 cbm große Feldsteine,
3160 „ Sinkstücksteine.

Schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, auch auf Theile der einzelnen Loose sind bis zum Mittwoch, den 6. April 1898, Vormittags 11 Uhr, a. den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus und können gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mark in Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden. (4381

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Swinemünde, 15. März 1898.

Der Hafenbauinspektor.
Lindner.

SS. „Sophie"

ist mit Gütern von Antwerpen und mit Umladegütern ex SS. „Hercules" hier angekommen. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei

F. G. Reinhold.

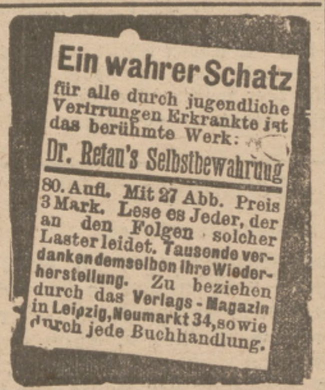
Nach Memel

ladet (7011

SS. „Stadt Lübeck",

Capt. Krause, am Mittwoch, den 23. d. Mts. Güteranmeldungen nimmt entgegen

F. G. Reinhold.



Frauenschutz

Deutsch. Reichs Patentirter Frauenschutz

Patent in all. Culturstaaten! Wirkung absol. unfehlb. Unschädlichkeit v. Kgl. Gerichtschemik. garantirt. Aerztl. empfohlen, höchste Auszeichn. Brosch. geschl. 50 ₰ Briefm. Rückverg. b. Bestell.

Emma Mosenthin, fr. Heb., Sebastianstr. 43, Berlin S.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Das Polstermöbel-Lager

des Tapezier J. Tybusseck, Trinitatis-Kirchengasse 5, empfiehlt sein Lager von Sophas, Schlafsophas, Paneelsophas, Ruhebetten und Fauteuils in jeder gangbaren Form und Bezug zu äußerst billigen Preisen, Theilzahlung ohne Erhöhung des Preises gewährt. Gleichzeitig bringe meine Werkstube zum Umpolstern alter Möbel und Anmachen von Gardinen und Rouleaux in Erinnerung. Möbelbezüge, Matratzendrell, Rouleaustoffe und Gardinen zu Fabrikpreisen. (7010

Ueber P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Bei den vielen, mit der dreistesten Reclame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln, machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmetic aufmerksam. Die Tinkt. wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentl. vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse beweisen. Verf. zweifellos erwiesen. — Die Tinctur (absolut unschädlich und amtlich geprüft) ist in Danzig nur echt bei Alb. Neumann, Langenmarkt 3, und H. Lietzau's Apotheke, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (3961

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu Kauf und Miethe fixe und transportable Gleise, Schienen, sowie Lowries aller Art, Weichen und Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (78

40 000 Mark

werden hinter Bankgelder auf ein neues großes Grundstück gesucht. Selbstdarleiher woll. sich meld. unter C. 129 an die Expedition dieser Zeitung. (4307

Hypothek.

M 43000, durchaus sich. Hypoth. auf einem sehr günstig gelegenen Höhen-Grundstück, innerh. 2/3 d. Werth., sowie M 29000 auf ein. gut. Grundstück im Werder sind von sogleich od. später zu cediren. Reflectanten wollen ihre Adr. unter Nr. 7008 an die Expedit. dieser Zeitung einreichen.

4000 M werden zur 2. sichern Stelle auf ein neuerbaut. Grundstück mit der Hälfte d. Nutzungswerthes abschließend gesucht. Offerten unter C. 153 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für veraltete Hautkrankheiten, Syphilis, Blasenleiden, Nervenschwäche, Dr. Horváth, Berlin, Krausenstraße 52. Anfragen werden gewissenhaft beantwort.

Ein Versuch

mit einem Postcolli hochfeiner Nordschleswiger Meierei-

Tafel-Butter

(mit gold. Medaille prämiirt) macht Sie stets zum festen Abnehmer vom Butterversandgeschäft

F. J. Paulsen,
Hadersleben (Schleswig).

Versand in Postcolli à 9 ℔ no. gegen Nachnahme von M 11,25.



Schindeldächer

fertigt aus bestem Tannenkernholz zu den billigsten Preisen bei langjähriger Garantie und bei Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnstation

L. Epstein,
Schindelmeister,
Rastenburg Ostpr.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Dienstag, den 22. März 1898.

Abonnementsvorstellung. P. P. B.

Bei ermäßigten Preisen.

Concert der Opernmitglieder.

Klavierbegleitung: Franz Göhe.

Hierauf:

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Acten von Hermann Sudermann.

Regie: Franz Schieke.

Personen:

Wiedemann, Rector einer Gemeinde-Mittelschule . . . Emil Berthold.
Elisabeth, seine zweite Frau . . . Fanny Rheinen.
Helene, Fritz, Emil — seine Kinder aus erster Ehe . . . Laura Hoffmann, Gretchen Kolbe, Grethe Klein.
Freiherr von Röcknitz auf Wiblingen . . . Ludwig Lindikoff.
Bettina, seine Frau . . . Cilly Kleyn.
Dr. Orb, Kreisschulinspector . . . Franz Wallis.
Frau Orb . . . Anna Kutscherra.
Dengel, zweiter Lehrer . . . Ernst Arndt.
Fräulein Göhre, Lehrerin . . . Ida Calliano.
Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann . . . Marie Bendel.

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Die Gegenwart.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Alessandro Stradella. Oper. Hierauf: Der zerbrochene Krug. Lustspiel.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Benefiz für Elsa Grüner. Die Geisha.

Freitag. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für Josef Miller. Novität. Zum 3. Male. Die Meistersinger von Nürnberg. Große Oper.

Hanoversche Lebensversicherungs-Anstalt

zu Hannover. (1664

Wir suchen für unsere

Lebens- u. Volksversicherungs-Abtheilung

organisations- und acquisitions- gewandte Inspectoren gegen Fixum, Provision, Diäten und Fahrkostenvergütung und erbitten directe Offerten

Die Direction.



Gelegenheitskauf.

Ein flottgehendes altrenommirt.

Hotel

ist krankheitshalber per sofort zu verkaufen oder gegen ein gut verzinsbares Haus zu vertauschen. Bei Kauf würden zur Uebernahme ca. 10—12000 M genügen.

Gefl. Offert. u. C. 139 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Pony-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. Hoffschulte. (60

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin. Neanderstr. 16.

Schwarzer Thee, ff. Qualität z. äuß. bill. Preis. Lange Brücke 14.

Alte Makartbouquets werden gereinigt wie neu Mottlauerg. 5, 2.

500 Meter kräftiges Wintergrün,

vorzüglich z. Anpflanzen, à 50 ₰ sind auch in diesem Jahre zu haben in Neu Münsterberg bei Schroedter. (4410

Gute, schwarze (7005

Mutter-Erde

zum Placken von Böschungen w. gekauft Mausegasse 1.

Ein Trakehner (4240

Rappheugst,

fehlerfrei, 7½ Jahre alt, 5' 8" groß, zur Zucht vorzüglich geeignet, ist für 900 M zu haben bei

F. Wiechert jun.,
Kunstmühle,
Pr. Stargard.

A. Collet, Auctionator und gerichtl. vereid. Taxator, Töpfergasse Nr. 16, am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden etc.

2. Ziehung d. 3. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. März 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

243 357 611 89 719 1334 75 85 463 87 518 71 784 40 9 8 2002 416 48 54 92 524 600 59 796 825 98 3046 58 136 211 82 [1500] 335 491 623 700 4025 27 95 104 213 73 323 834 907 [200] 27 5098 128 46 65 204 30 455 587 627 39 721 46 6067 190 654 7253 560 697 746 56 76 869 8140 59 298 348 565 611 82 897 9168 244 45 495 711 839 41 929

10024 127 566 644 50 54 63 755 94 95 889 956 11139 212 93 363 524 55 712 856 59 937 [200] 12161 258 318 28 414 53 519 31 53 56 650 716 13046 201 341 924 512 628 50 810 18 950 14022 58 193 215 301 457 92 6 0 717 15099 244 428 510 [200] 728 849 76 16100 85 612 13 66 751 81 17074 88 156 254 458 603 745 847 [500] 18104 489 608 87 750 52 74 938 48 19400 591 696 762 85 864 82 935 71

20023 52 174 255 316 [200] 39 455 97 573 661 84 [500] 782 895 948 21026 246 54 458 647 22012 29 79 11. 380 453 695 737 [200] 70 82 999 23123 435 [300] 772 936 24075 121 63 70 97 344 50 488 656 863 77 25249 378 440 539 786 960 26035 80 94 230 66 95 801 43 976 91 27100 249 345 462 510 16 23 36 676 704 808 952 99 28027 51 337 452 682 981 92 29015 162 204 62 312 478 87 96

30100 99 290 326 534 68 31007 65 323 508 73 656 788 503 [200] 988 93 32127 97 426 603 806 33001 90 231 568 613 39 57 34011 47 133 368 422 508 29 719 69 973 35075 105 576 644 74 975 36116 23 78 203 22 431 39 [200] 562 789 908 28 37050 197 465 720 50 88 91 804 916 35 77 38054 121 304 421 29 676 788 952 39208 432 40 537 82 876 90

40021 23 144 79 389 582 602 23 967 90 41619 79 [1500] 701 969 42007 203 541 632 905 43136 336 59 421 56 60 84 605 949 72 78 44011 446 47 530 684 750 45023 462 811 921 47 46170 218 352 433 90 782 982 47077 359 485 [300] 538 618 62 705 60 [1500] 946 48037 107 28 52 63 229 301 497 527 650 726 49242 86 322 45 949

50079 114 208 13 315 46 51004 122 41 204 68 523 668 52137 57 89 242 342 400 611 13 781 63 960 89 53045 139 49 487 507 40 84 54047 76 242 634 918 55119 28 59 83 204 12 43 54 65 96 363 440 641 772 87 56127 304 89 498 633 783 916 [200] 57284 330 576 743 873 987 58053 129 234 99 354 79 652 82 710 814 65 950 59086 45 56 193 214 375 463 533 41 652 79 787

60075 213 617 96 733 854 58 99 61016 88 173 96 408 39 533 645 739 [200] 84 93 919 29 97 62029 79 192 303 476 84 904 18 63037 138 556 93 678 92 774 917 21 48 73 64098 186 503 697 986 65032 88 96 98 [200] 121 257 315 441 620 733 987 91 66038 106 317 655 713 842 946 67094 159 290 471 689 777 961 68002 390 456 544 618 733 851 982 69056 118 276 398 432 895 952

70235 82 94 331 50 431 64 570 635 920 25 71129 74 81 [300] 223 99 563 686 702 72340 811 56 71 73180 402 7 775 856 902 74059 110 [200] 28 72 281 [300] 99 843 413 35 546 98 804 18 939 95 75082 129 96 310 18 739 50 809 [300] 907 76003 489 599 668 725 44 89 801 51 952 77002 95 134 488 760 66 836 37 919 76 78118 64 214 335 567 675 745 79236 49 339 82 455 677 957

80081 122 53 250 401 31 607 832 81041 231 396 452 578 606 48 67 792 927 82027 558 728 849 83075 118 19 306 93 489 505 614 53 722 75 80 871 84192 252 89 341 46 60 [200] 637 87 85110 68 82 238 39 88 467 510 66 784 817 25 85 901 48 86061 64 177 408 44 653 759 93 97 943 87038 162 88 409 20 [200] 26 506 20 44 709 902 88158 [200] 246 [200] 466 619 704 60 887 956 89165 675 702 [300] 809 45 47 906 8

90387 529 740 44 869 91026 221 870 907 15 46 92082 190 241 [200] 501 704 34 884 93038 88 94 211 47 410 593 869 941 57 94059 194 237 384 400 79 88 609 31 800 95100 7 39 87 216 20 554 880 957 96027 67 86 100 42 316 470 508 651 91 887 908 97131 592 614 63 744 846 907 98329 41 74 405 26 48 646 [200] 96 [200] 735 79 84 836 96 950 99036 49 54 92 105 77 807 11 63 426 518 718 807 916

100207 [200] 311 22 559 616 [200] 745 96 826 98 974 [5000] 81 101327 45 410 583 719 818 918 63 102156 252 337 96 408 11 508 81 761 76 [200] 86 [200] 93 825 951 103123 218 46 302 448 609 38 78 751 890 104091 100 28 356 437 584 637 105235 66 520 [200] 42 619 50 848 94 106155 69 254 438 44 647 86 909 94 107096 206 10 41 406 80 546 663 763 108118 99 261 73 81 95 818 43 428 529 96 [500] 723 92 808 37 60 92 966 76 109137 257 460 659 758

110183 [200] 465 725 111065 82 108 816 18 85 584 609 711 54 801 112236 48 381 447 699 786 113106 254 808 74 498 652 770 855 924 114846 409 36 647 78 816 [500] 40 97 99 115062 90 281 423 841 54 56 943 116024 150 95 201 341 76 512 95 689 902 91 117001 145 49 228 367 400 54 851 90 901 46 118314 579 652 69 892 965 119011 48 165 279 99 381 574 692 880 940 52

120012 102 [200] 88 276 337 77 745 81 851 61 74 945 91 121103 274 427 724 38 122125 35 61 96 337 62 406 572 761 72 [200] 86 837 89 123056 151 99 291 314 657 728 808 124070 129 220 654 784 828 48 83 [300] 996 125055 93 157 83 277 389 472 565 815 126052 334 478 93 509 53 71 88 612 83 127142 264 655 894 933 128023 88 112 [200] 24 41 378 91 591 719 75 87 898 129031 142 288 422 671 804 77 935

130236 72 337 479 573 617 770 131139 46 305 80 405 65 513 850 75 916 48 132101 71 75 290 98 562 646 [300] 800 84 935 78 [200] 133153 260 516 862 68 951 98 134012 30 72 99 229 88 686 720 34 135228 302 511 78 634 [200] 881 946 62 89 136050 89 211 562 646 85 137047 106 247 913 138006 68 306 52 71 644 139110 [200] 358 519 907

140018 164 [200] 98 421 671 731 70 918 141195 239 457 69 515 674 85 720 40 857 930 142236 626 34 47 941 62 143000 55 187 201 42 349 81 404 32 556 721 41 98 943 144152 223 316 410 73 99 511 653 57 762 837 145120 [200] 51 54 434 78 790 897 146275 381 501 44 53 927 147146 215 370 415 28 514 73 [200] 844 944 148042 159 200 339 422 650 91 708 149061 112 315 [200] 90 500 9 653 749 56 61 64 80 815 90

150012 116 217 48 392 417 633 99 805 22 41 965 151001 7 [300] 212 58 79 436 43 72 863 73 976 152097 363 96 553 55 66 745 153285 325 57 493 553 713 57 154022 39 50 347 439 83 603 726 805 909 [200] 155534 [500] 720 32 156008 297 342 690 95 728 57 68 929 45 71 157127 60 61 201 88 338 550 647 942 78 158027 197 266 467 724 917 29 42 159030 48 67 147 508 954 86

160003 185 97 272 359 942 75 161074 95 135 40 50 227 74 322 97 534 600 25 [200] 799 855 82 973 162045 69 441 580 648 81 717 163123 256 81 356 652 730 87 932 62 81 908 164028 79 192 207 26 53 688 767 75 874 165066 164 82 300 3 11 496 [1500] 507 35 698 748 82 884 952 89 166068 264 98 300 557 714 816 42 923 29 49 167032 433 774 950 94 168016 99 110 89 340 59 406 [300] 614 19 710 814 33 951 67 99 169291 92 477 665 [300] 86 761 854 68

170122 53 [200] 222 444 531 83 683 925 171106 17 47 242 407 47 96 630 54 814 20 32 75 934 59 172011 21 437 567 650 709 22 29 58 [500] 833 915 42 173247 69 332 547 664 174290 349 82 808 45 72 981 175018 121 301 799 911 176019 142 66 98 333 468 638 784 990 177001 53 [200] 164 445 602 47 708 892 961 178132 [200] 651 773 852 996 179032 95 128 95 337 712 13 [200] 41 836 79 935

180077 226 523 58 87 784 824 181010 96 148 99 231 427 28 36 55 506 59 759 92 846 950 182099 230 75 320 494 515 28 [200] 58 90 703 30 33 952 80 183011 280 909 184033 44 144 60 234 326 667 703 939 69 185019 55 90 446 568 637 96 712 23 186001 214 66 759 982 187041 51 119 52 228 33 346 439 50 650 729 882 947 188028 332 50 91 466 706 189042 212 66 453 653 710 88 943

190037 318 483 631 89 95 844 78 911 [200] 66 191103 227 41 742 78 831 192001 92 186 248 312 517 675 780 843 85 964 193115 67 289 426 621 40 66 86 194011 94 265 93 450 707 39 81 808 927 195087 158 83 242 405 615 196195 200 320 53 607 12 732 57 884 987 197057 [300] 82 100 60 668 773 902 198095 168 247 88 403 55 755 199131 202 311 68 436 571 83 770 852 99

200062 239 81 311 429 85 758 847 58 905 201015 107 33 423 613 16 77 [200] 942 202245 55 372 719 57 69 876 82 203435 45 77 503 732 984 204062 91 149 349 426 50 622 52 824 57 941 98 205354 427 30 [300] 48 536 47 715 917 206141 89 219 383 564 660 822 207049 77 159 242 77 567 725 31 90 843 988 208037 227 85 538 41 665 67 851 901 209228 37 80 83 327 401 76 [300] 710 74 820 61 999

210039 401 808 14 211170 463 584 212044 290 831 93 409 573 639 714 850 995 213074 86 146 293 419 38 569 661 759 90 91 800 214039 110 33 80 228 61 70 393 95 427 96 545 680 863 926 215035 102 19 329 38 519 757 77 854 960 62 216084 237 379 498 509 73 730 217000 365 544 610 12 865 77 963 218107 200 45 673 738 812 54 219077 338 47 684 788 98 877 [200]

220029 223 98 644 58 771 995 221052 256 321 30 563 621 49 708 20 815 44 70 82 222124 203 394 98 498 685 730 48 807 46 979 223043 47 63 64 789 886 93 988 224049 50 205 9 18 57 309 74 81 501 636 778 855 914 39 225353 78 485

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 6 zu 3000 Mk., 11 zu 1500 Mk., 33 zu 500 Mk.

„Danziger Courier" billigste täglich erscheinende Zeitung Danzigs.

2. Ziehung d. 3. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. März 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

117 214 21 374 626 27 61 702 824 26 1208 428 78 721 78 881 86 944 2037 98 360 497 557 631 772 85 889 78 936 72 3196 343 501 622 98 736 928 [5000] 51 4004 222 27 507 654 826 63 987 5063 [500] 544 59 752 807 8 989 6262 311 51 58 98 501 651 790 97 952 93 96 7014 43 187 81 372 456 99 938 48 8087 139 69 322 43 66 [300] 866 944 67 9004 159 264 535 63 668 76 725 28 948 [200]

10068 69 357 743 843 11034 220 75 421 566 645 98 711 12058 68 118 337 729 83 921 13150 238 570 94 630 931 14248 461 567 85 776 849 90 994 15027 46 153 99 [500] 223 57 326 75 564 9 8 26 92 95 16021 53 117 435 548 66 627 829 77 82 17024 56 92 112 200 328 579 629 734 59 915 18061 180 202 45 49 95 314 49 967 [200] 99 19014 79 158 359 407 70 813 18 61

20051 54 176 262 379 [300] 82 601 913 15 17 21006 188 97 314 98 531 960 87 22110 526 759 836 23051 193 274 319 36 52 473 848 74 919 99 [300] 24012 209 24 477 83 590 731 943 48 80 25068 86 141 81 243 66 90 471 537 71 91 845 69 26036 [10000] 143 216 [200] 303 539 54 693 831 901 27181 220 47 82 407 34 505 67 730 [300] 809 52 973 28138 84 526 681 731 854 29003 99 531 661 76 775 939

30163 224 84 [200] 403 684 722 40 [200] 952 31204 803 44 482 733 65 824 942 86 32062 110 66 69 81 281 443 587 681 914 18 33061 113 208 93 384 418 516 46 612 94 700 8 39 34008 162 245 74 392 443 669 74 851 35012 [300] 225 34 98 407 58 506 72 75 781 36083 235 343 506 683 832 74 37023 108 44 68 384 403 86 589 635 974 38129 54 266 351 741 811 976 39127 260 700 849 82

40584 622 42 779 [500] 989 41056 119 78 98 245 800 47 499 547 691 990 42005 177 749 76 816 43138 46 317 750 806 920 28 37 44018 262 92 764 89 45075 125 67 320 456 67 90 556 702 20 40 878 90 46041 50 87 613 907 67 81 47161 261 96 403 10 33 86 683 722 805 69 984 48178 93 412 14 608 86 870 49178 302 972

50025 149 409 551 58 64 90 693 [200] 742 930 79 86 98 51040 79 129 36 242 304 409 695 707 63 819 51 938 52369 450 606 70 53207 95 300 423 573 704 94 [300] 831 54011 100 65 200 90 341 79 94 507 678 712 903 44 47 55087 297 323 615 980 56351 425 68 518 637 806 949 59 85 57201 357 450 513 34 673 781 852 926 58012 187 508 [500] 17 750 907 59038 46 133 56 254 59 385 96 474 506 32 606 828

60017 152 366 738 61020 114 46 308 92 429 63 750 870 62026 27 39 74 100 43 257 375 629 917 63256 94 588 608 57 868 943 79 64089 141 263 585 804 945 65284 347 462 68 [200] 574 86 98 912 66163 68 301 32 40 523 665 69 700 27 96 67027 262 397 410 68005 110 42 410 604 23 828 69025 89 179 292 395 566 618 28 700 950 70 99

70090 279 363 757 971 71002 14 246 75 96 300 27 60 712 70 815 56 904 82 72377 445 671 73020 37 153 351 522 71 83 843 74006 13 46 152 99 230 472 564 819 47 879 75035 457 517 28 [300] 662 743 834 923 [200] 76085 269 78 378 422 81 573 631 890 77001 60 234 333 49 574 762 857 71 931 51 75 78177 277 881 448 971 79164 76 293 313 650 66 76 723 921 35

80054 88 156 264 79 458 89 582 961 81039 157 866 406 645 75 763 882 944 49 99 82011 281 403 54 577 629 79 754 932 83050 56 125 261 468 99 714 816 990 84043 278 88 481 529 55 [200] 711 30 896 980 85089 167 298 427 56 652 77 742 998 86210 342 98 732 36 803 38 917 [3000] 62 87011 122 215 365 532 961 67 88002 [200] 42 237 79 307 458 548 686 719 860 912 89367 [500] 448 54 569 602 730 77 [200] 856 924 [200]

90135 539 82 89 601 49 756 884 904 79 91036 40 64 [200] 104 [200] 19 268 453 629 755 895 962 88 [200] 92195 298 323 418 705 13 24 55 910 67 95 [300] 93021 43 85 207 98 312 84 488 581 710 99 877 78 94007 193 254 321 401 43 649 710 813 39 938 71 95095 286 603 818 903 96135 339 69 427 43 87 544 643 60 836 97003 194 226 339 586 801 98041 216 328 581 658 75 783 898 972 99252 66 335 437 45 69 550 672 743 892 949

100101 8 205 55 379 464 76 671 731 893 931 82 101010 [200] 26 174 623 976 102450 53 500 639 709 103035 216 532 104369 538 [200] 44 923 45 105026 217 70 316 20 [800] 503 31 678 893 985 106118 532 74 722 [200] 41 52 833 943 107046 106 734 56 812 108111 53 68 312 40 419 876 977 109135 90 373 437 794 925 62

110019 838 43 57 407 29 48 535 615 44 111033 44 69 329 472 99 827 960 71 112066 124 80 404 572 776 98 924 86 113360 591 634 35 38 51 67 71 793 856 920 114062 185 43 261 517 27 636 726 115051 73 175 436 537 45 750 [200] 85 [200] 918 47 116094 149 260 328 77 529 787 117162 344 668 99 738 985 118141 71 212 378 454 67 719 857 88 932 44 119071 138 241 331 35 491 95 606 89 732 71 849 71 946 77

120007 220 21 435 522 675 847 121002 235 392 487 773 965 86 122138 48 263 388 459 608 72 703 49 842 51 975 123260 418 26 543 82 958 124159 225 66 595 717 33 829 966 125153 220 423 601 896 126265 98 312 66 94 407 502 64 666 81 865 918 80 127287 389 417 725 76 883 945 128005 107 18 284 [200] 696 726 801 43 53 974 129067 183 202 52 866 598 614 25 99 705 802 918 85

130169 241 357 646 714 68 861 939 131158 281 442 607 947 132098 131 255 322 861 133045 390 847 134143 244 348 440 650 808 72 946 60 135280 376 487 724 920 94 136037 99 168 757 800 91 949 137048 63 230 70 379 553 869 944 138058 149 257 340 423 576 139098 150 60 380 408 52 650

140021 95 107 38 65 75 88 213 [200] 30 [500] 85 305 34 651 812 61 928 96 141015 24 87 114 48 49 60 341 [500] 89 510 76 [200] 766 872 76 84 93 914 142087 133 510 657 850 908 40 143163 261 560 607 43 706 25 982 144036 247 366 [500] 627 36 715 83 145199 383 621 50 754 69 91 905 146137 462 550 75 147020 204 7 16 603 [200] 24 854 67 926 148055 120 84 202 514 84 620 993 94 149043 346 450 95 677 90 715 37

150068 130 71 83 86 375 432 55 91 [1500] 547 55 [300] 66 695 836 944 151035 91 179 80 277 367 86 416 849 52 59 152290 409 34 78 91 564 821 153096 435 70 [200] 527 764 69 804 93 154113 408 66 786 892 925 155064 93 114 82 90 238 323 696 742 804 26 53 913 156016 43 61 198 295 593 707 55 845 87 [500] 157020 308 29 477 506 56 600 [200] 717 53 67 158194 291 304 81 528 91 679 741 815 [1500] 74 159078 99 471 506 615 771 80 817 957 62

160013 407 925 161067 180 217 55 333 59 461 [200] 754 917 68 162063 128 347 85 406 581 626 85 95 876 163041 380 627 746 869 906 164094 608 841 42 82 165121 209 342 747 894 166047 232 70 301 97 445 79 603 12 72 733 953 167354 71 422 43 607 829 168042 305 464 637 40 859 74 955 69 84 169067 216 318 412 516 656 98 817 48

170017 28 268 [200] 409 689 771 872 926 57 75 171042 378 640 91 815 172258 59 97 321 433 92 515 87 889 949 173338 68 498 670 794 955 174010 11 422 549 [200] 616 710 979 85 175006 130 70 589 602 58 67 790 176302 537 70 783 959 177073 102 32 43 233 336 594 652 59 729 880 998 178143 357 456 597 610 23 [1500] 88 97 747 179184 203 351 452 651 760 75 866 88 927

180086 97 125 298 411 68 72 852 181067 86 224 544 632 46 94 734 842 973 182347 416 710 827 914 21 183119 757 184084 100 [1500] 310 51 431 580 723 807 15 66 185000 147 561 658 740 186074 184 309 28 531 733 91 97 187188 93 206 83 85 398 566 728 812 188113 46 276 89 365 93 526 677 714 817 45 83 930 189037 222 48 99 377 614 84 87 962

190108 88 54 400 516 32 740 991 191011 20 72 93 223 68 361 586 92 722 951 85 192111 202 42 516 46 78 650 732 49 70 892 923 30 73 193037 195 201 364 436 502 639 867 194012 52 302 449 624 734 843 902 49 [200] 195157 80 206 62 429 34 541 697 828 57 61 958 196168 78 222 51 369 456 98 524 30 747 197039 59 [200] 276 450 507 58 656 63 749 [200] 954 198019 71 276 317 70 91 [200] 426 94 552 92 748 853 906 199003 38 64 92 111 260 387 886 960 74

200196 209 22 91 365 404 741 65 201011 642 43 762 77 812 57 62 920 202192 356 429 72 654 89 848 203125 267 423 655 816 65 204013 75 168 260 382 529 67 896 935 57 70 77 205026 67 119 31 201 59 74 896 499 502 69 822 83 206031 57 113 310 425 787 89 877 207012 54 94 360 [200] 670 89 99 799 208388 494 533 91 627 56 78 749 209011 14 103 17 45 219 60 817 442 58 703 858 95 945

210058 289 370 [500] 620 85 [1500] 780 886 211035 144 55 269 329 56 76 524 603 960 66 212015 19 77 125 91 92 95 96 204 65 74 80 333 58 458 786 800 968 213119 36 206 517 658 924 214023 175 277 685 869 958 215075 110 [200] 62 292 300 524 32 52 671 988 216045 52 301 27 438 514 614 49 810 24 217007 42 79 95 195 427 56 563 692 705 218034 110 271 495 500 32 664 780 948 59 85 219035 78 118 79 291 334 430 633 860 998

220078 119 283 320 487 753 809 74 941 221018 159 92 96 200 [500] 24 89 312 75 448 520 47 90 719 905 49 51 84 89 222072 476 573 96 718 801 223013 30 122 24 49 350 79 431 87 552 901 17 46 224059 116 68 81 204 36 47 98 455 795 866 83 [200] 952 75 82 225076 124 223 453 520 49

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 5 zu 3000 Mk., 6 zu 1500 Mk., 32 zu 500 Mk.